

100 Jahre



Ast-Club

Hallein

Zum Geleit

*Tage festlichen Gedenkens gewinnen nur dann wirkliche Bedeutung,
wenn wir sie zum Anlaß nehmen, uns auf die Vergangenheit zu besinnen,
den Wegen der Entwicklung auf ihren wechselvollen Stufen zurück
bis an den Ausgangspunkt nachzuspüren und aus den Ursprüngen und
Zusammenhängen das Wesen des Gegenwärtigen zu erkennen.*

KARL LAUTH
Chronik der Familie Moldan

Vorwort

zum 100jährigen Bestand des „Ast-Clubs“ Hallein

Das Vereinsleben hat in unserer Stadt seit alters her einen hohen Stellenwert. Derzeit sind 180 Vereinigungen registriert. Sie tragen ganz wesentlich dazu bei, daß die Freizeit der Bürger individuell nach Fähigkeiten und Anlagen gestaltet werden kann. Das ausgeprägte Vereinsleben ist sicher neben der wirtschaftlichen Bedeutung und der Schönheit der Stadt eine Voraussetzung für ein liebens- und lebenswertes Hallein.

Eine dieser Gemeinschaften, die aus dem gesellschaftlichen Leben nicht wegzudenken ist, bleibt unser „Ast-Club“, der 1994 seinen 100jährigen Bestand feiert. Für viele Bürger ist der „Ast“ ein Hort der Entspannung und Geselligkeit geworden. Daß dabei so mancher Disput ausgetragen wird, in dem jedermann seine eigene Weltanschauung offen bekennen kann, war immer selbstverständlich. Die unterschiedlichsten Personen und Stände treffen sich am Stammtisch zum Meinungsaustausch. Daß dabei auch kommunale Themen im Vordergrund stehen, versteht sich von selbst. Nirgendwo kann man in Hallein so umfassend informiert werden, als bei der sonntägigen „Ast“-Sitzung. So wünsche ich dieser so interessanten und wichtigen Kulturinstitution, daß sie ihre Aufgabe noch viele Jahre erfüllen kann. Zur Freude aller „Ast“-Freunde.

Ein herzliches „Glück auf“ zum 100jährigen Geburtstag!

Franz Kurz

Bürgermeister der Stadt Hallein

Vorwort des Präsidenten

Noch existierte die Österreichisch-Ungarische Monarchie, als sich einige der angesehensten Bürger unserer Stadt zusammentaten und im Weinhaus „Zur Sonne“, am Kornsteinplatz, eine gesellige Tischrunde, den „Ast-Club“, gründeten.

Der „Ast“, wie er kurz genannt wurde, erhielt in den folgenden Jahren eine große Zahl von Freunden, so daß zum 10jährigen Bestand der „Club“ bereits an die hundert Mitglieder zählte.

Auf Jahre des Friedens zeichneten sich in einigen Kronländern Unzufriedenheit und in Nachbarländern Bewegungen gegen die Monarchie ab. Der auslösende Funke zur Entfaltung des Ersten Weltkrieges war die Ermordung des Kronprinzenpaares in Sarajewo am 28. Juni 1914.

Furchtbar waren die Folgen dieses verlorenen Krieges für die Stadt und seine Bewohner. Viele „Ast“-Mitglieder mußten zu den Fahnen und eine Anzahl starb den Heldentod fürs Vaterland. Bitterste Hungersnot und Verelendung durch die folgende Inflation brachte auch das Ende vieler fleißiger Unternehmer- und Handwerksbetriebe.

Nach einer kurzen Scheinblüte folgte die Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre. Der bis dahin in der Auswahl seiner Mitglieder wählerische „Ast-Club“ öffnete sich nun auch kleineren Geschäftsleuten und Beamten. Es war die Zeit, da mein väterlicher Freund und Nachbar, Kupferschmiedemeister Josef Steinhauser, Präsident des „Ast“ war und das „Sagen“ hatte.

Nach seinem Tode folgte der Juniorchef der Firma Grafinger, Apfelsaft-, Likör- und Schnapserzeugung, als neuer Präsident. Ihm ist in erster Linie zu verdanken, daß der „Ast-Club“ für alle Bewohner Halleins, ohne Unterschied ihrer Position, offen stand. Als Club-Lokal fungierte immer noch das Weinhaus „Zur Sonne“ des Melchior Baier.

Wie unsere Väter und Großväter, fanden und finden nun auch wir bei unseren Zusammenkünften Freunde zur Diskussion, Zerstreung und Lebensfreude.

Nach Schließung unseres ersten Club-Lokales übersiedelten wir in den „Halleiner Stadtkrug“ im ehemaligen „Grüblbräu“. Nun sind wir bereits seit Jahren im Großgasthof „Scheicher“, das ehemalige „Löwenbräu“, mit den schönsten noch erhaltenen Gasträumen der Stadt, in unserer dritten Herberge.

Ein Brauch, der zum Ritual wurde, sind unsere Wünsche zum Geburtstag oder Namenstag. War ursprünglich der Namenstag höher gewertet, so ist es jetzt der Wunsch zum Geburtstag.

Wie es schon bei den „Alten“ war, drehen sich die Diskussionen um das Tagesgeschehen, um die Geschehnisse der Gemeinde und jetzt auch um den Sport. Neben diesen Gesprächen bilden sich bei Gelegenheit einige Gruppen, um dem Kartenspiel nachzugehen. Das Spiel um Geld wird nicht geduldet.

So sind die einhundert Jahre ohne besonderen Streit und Hader im friedlichen Nebeneinander aller „Ast“-Freunde, ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche Stellung, die politische oder konfessionelle Einstellung, vergangen. Und nun, wünsche ich mir, soll es für die nächsten hundert Jahre bleiben.

„Glück auf!“

Euer Präsident

TONI MAYR

Das Motto des „Ast-Clubs“

Anlässlich der 38. Hauptversammlung des Clubs am 7. Februar 1932 überraschte der „Ast“-Musikus Josef Göttlicher zu Ehren des Präsidenten Johann Schöndorfer, Elektrizitätswerk-Besitzer, mit einem Motto, das sofort begeisterte Aufnahme fand und seither gilt:

Con fuoco.



Re-de we-nig, trin-ke viel! Ist des ed-len, des ed-len, des



ed-len Ast-Clubs Ziel!

*Gewidmet dem verehrten Herrn Präsidenten
Johann Schöndorfer*

von Göttlicher.

Hallein, Fasching-Sonntag, 7. Febr. 1932.

Gesungen zur Eröffnung des gemütlichen Teiles der Jahreshauptversammlungen. Das Motto kann in allen seinen Variationen aufgenommen werden, je nach Stimmung oder Standfestigkeit der versammelten Mitglieder.

Hallein

im Jahre 1884

10 Jahre vor der Gründung
des „Ast-Clubs“ –
mit den Augen eines Mitgliedes
des Verschönerungsvereines Hallein

Die Stadt Hallein verräth trotz zahlreicher Modernisierungsversuche an den Häusern der größeren Straßen und Plätze, verbesserter Pflasterung und neugeschaffener Baumpflanzungen überall noch die Spuren ihres hohen Alters. Als Sommerfrischort bietet sich die Stadt bestens an. Wer sich nach einem mit der Eisenbahn leicht zu erreichenden und doch von Touristen nicht überfüllten Aufenthalt in wunderbar reizender, die abwechselndsten Partien bietenden, windstillen Lage umsieht, ziehe nach Hallein, der uralten Salinenstadt. Die Brau- und Gasthäuser ge-

währen gute und billige Verpflegung. Treten einmal die unvermeidlichen Salzburger-Regen auf, so gewährt die Bergeinfahrt, für welche die Herabsetzung der Taxe angestrebt wird, oder die in einer halben Stunde Bahnfahrt zu erreichende Landeshauptstadt einzigartige Unterhaltungen.

Der Verschönerungsverein ist bereit, jedwellige Auskunft zu erteilen und hat Sorge getroffen, daß in der Stadt sowohl wie am Lande, Wohnungen zu finden sind.

Hallein im Jahre 1894

Der „Ast-Club“ ist gerade aus der Taufe gehoben worden – nun wirbt man in folgender Weise für die Stadt:

Hallein, die zweitgrößte Stadt des Kronlandes Salzburg. Für Erholungsbedürftige bietet Hallein einen sehr geeigneten Aufenthalt. Es wird überdies schon wegen seiner heilkräftigen Sole- und Mutterlaugenbäder, wie in Ischl und Reichenhall, seit altersher viel besucht. Auch von Alpinisten wird hier gerne ein Standquartier für Hochtouren genommen. Im Winter lockt das prächtige Schi-Gelände des nahen Dürrnberges, wie die zahlreichen Rodelbahnen und Sprungschancen besonders an Sonntagen viele Ausflügler herbei. Hallein ist Schnellzugstation der k. k. Linien. Täglich verkehren 11 Züge nach allen Richtungen.

Die Stadt, deren Einwohnerzahl schon über 6000 beträgt, ist der Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft, einer k. k. Saline, einer k. k. Tabaktrafik, einer k. k. Forst- und Domänenverwaltung, eines k. k. Bezirksgerichtes und einiger weiterer Ämter. Post- und Telegraphenamts, Telephon mit interurbanem Ver-

kehr sind am Platze. Neben zwei Volks- und Bürgerschulen befindet sich in Hallein eine k. k. Fachschule für Holzschnitzerei und Steinbearbeitung.

Die Stadt ist betreffs Gewerbe und Industrie sehr regsam. Mehrere Brauereien, eine Zellulosefabrik, Saline und Salzbergwerk und viele Gewerbe- und Handwerksbetriebe geben hiefür ein beredtes Zeugnis.

Hallein bietet letztlich mit seinen zeitgemäßen, modernen Einrichtungen, wie Hochquellenleitung, Gas- und elektrische Beleuchtung, Kanalisierung, Schwimmschule und Badeanstalt, Tennisplatz, Parkanlagen, Salzbergwerk u. a. m. selbst verwöhnten Fremden angenehmen Aufenthalt.

Auch für musikalische Bedürfnisse wird durch häufige Konzerte der Musik- und Gesangsvereine bestens gesorgt. Ebenso bietet das Theater mit seinen Gastschauspielern einen vergnüglichen Querschnitt durch Schauspiel und Operette.

expert



E B N E R Ges.m.b.H.

5400 Hallein, Schiemerstr. 3, Tel. 06245/86990, 86991

Spenglerei u. sanitäre Anlagen

Ing. Adolf Knoblich

Ges.m.b.H.

5400 Hallein

Löwensternstraße 1

Telefon und Fax 06245/80626



REYER

SPORT + MODE

HALLEIN



100 JAHRE

Karl Hickade

GLAS- UND PORZELANWAREN. BESTECKE. KERAMIK. BILDERRAHMEN

**HALLEIN, UNTERER MARKT 6
TELEFON 06245/80650**



**MOLDAN
BAUPRODUKTE**

Erste Salzburger Gipswerk-Gesellschaft Christian Moldan KG
5431 Kuchl • Telefon 06244/412-0 • Telefax 06244/41245

Gedanken zur Gründung des „Ast-Clubs“

Es ist im Schöpfungsplan nun einmal so eingerichtet, daß alles irdische Leben vergänglich ist, so auch für die Menschen und ihre Werke.

Umsomehr freuen wir uns, wenn – an dem naturgegebenen Maßstab unseres eigenen durchschnittlichen Daseins gemessen – Einzelwesen oder menschliche Einrichtungen auf eine relativ längere Dauer ihres Bestehens zurückblicken können. Seit Jahrhunderten pflegt man 10-, 25-, 50- und 100jährigen Abschnitten besonders zu gedenken, auch wenn sich durch die Vollendung dieser Zyklen schließlich am natürlichen und stetigen Ablauf der Dinge gar nichts ändert. Handelt es sich nun um ein erfreuliches Gedenken, so will man gerne etwas länger dabei verweilen und das Ereignis feiern. Wir glauben, daß die Tatsache, daß der „Ast-Club“ Hallein im Jahre

1994 die Vollendung des 100jährigen Bestandes begeht, so ein Ereignis darstellt, sich mit ihm zu befassen. Versuchen wir nun ein wenig, den „Ast-Club“ und dessen Werden zu folgen.

Entsprechend der Neigung jener Zeit, wir meinen das ausgehende 19. Jahrhundert, bildeten sich verschiedene patriotische, politische, kulturelle und gemeinnützige Gesellschaften, Vereine und Klubs. Darunter auch jene, die die Geselligkeit oft mit karitativen Grundsätzen und lustigem Vereinsleben verbanden.

So entstand auch der „Ast-Club“, der seinen wesentlichen Grundsätzen bis zum heutigen Tag treu geblieben ist, auch wenn er sich dem Wechsel der gesellschaftlichen Zeitläufe, wenn oft auch zögernd, anpassen mußte.

Wohl kann die Stadt Hallein in den letzten 100 Jahren etwa 190 verschiedene Vereine, Klubs, Gesellschaften, Tischrunden und wie sich die Vereinigungen auch nannten, aufweisen. Selbstverständlich befinden sich darunter auch solche, die auf uralte Gründungen zurückgehen und auch heute noch bestehen. Da muß zuerst das Priv. unif. Bürgerkorps genannt werden, welches nachweislich seit 1287 besteht. Gefolgt von der Schützengilde, deren älteste Nachrichten auf den Anfang des 16. Jahrhunderts zurückzufolgen sind. In dieselbe Zeit sind auch die Anfänge einer Musik des Bürgerkorps einzugliedern. Erst Jahrhunderte später sind 1849 die Halleiner Liedertafel, 1866 der deutsch. Turnverein 1866, 1871 die Freiwillige Feuerwehr gegründet worden und bestehen ebenfalls noch. Hier sind auch der Militärische Veteranen- und Kriegerverein (gegründet 1850), der Deutsche und Österreichische Alpenverein, Sektion Hallein, der Maurergesellen-Unterstützungsverein (gegründet 1882) zu nennen, welche ebenfalls vor der Gründung des „Ast-Clubs“ bereits bestanden und heute noch, wenn auch in abgeänderter Form, Bestand haben. In dieser traditionsreichen Reihe blickt nun auch der „Ast-Club“ auf eine 100jährige, geschichtsträchtige Vergangenheit zurück.

Die Gründung des „Ast-Clubs“ dürfte auf zwanglose Zusammenkünfte befreundeter Familien – Moldan, Brandl, Holztrattner, Hemm, meist im Gast- und Weinhaus „Zur Sonne“ des Johann Brandl, zurückzuführen sein. Diese Familien waren Carl Moldan und seine Frau Ernestine, Johann Brandl und seine Frau Auguste, Johann Hemm und seine Frau Anna sowie Johann Holztrattner und seine Frau Elise.

Als weitere Treffpunkte kämen noch das Bräuhaus „Zum goldenen Löwen“ der Familie Felix und Theres Schöndorfer und das „Stampflbräu“ des Josef Moldan, Bruder des Carl Moldan, in Betracht. Sicherlich gesellten sich zu diesen bekannten Familien oft Freunde und Bekannte, wenn sie in gemütlicher Runde saßen. Vor allem waren es bestimmt die spä-

teren Mitglieder des „Ast-Clubs“, die sich als Stammgäste der einzelnen Gast- und Brauhäuser bei ihren regelmäßigen Treffen dazugesellten.

Irgendwann dürfte anlässlich einer solchen geselligen Runde der Gedanke geboren worden sein, ähnlich der „Stampfelia“ oder der „Gmoa Zipfelhausen Halla“ eine Art Club zu gründen. Verbürgt ist, daß sich sofort eine lebhaft entwickelte, ob die Runde eine Gesellschaft, ein Verein oder ein Club sein sollte. Unter anderem wurde von einem früheren rechtskundigen Mitglied der Begriff „Verein“ folgendermaßen definiert. „Aus dem freiwilligen Zusammenschluß ihrer Mitglieder entstandene Gesellschaftsbildungen, die, dem Dienst gemeinsamer Ideen und Bedürfnisse gewidmet, das persönliche Leben des Einzelnen ergänzen und seine Verbindung mit dem Kultur- und Wirtschaftsleben verstärken sollen, entsteht ein Verein.“

Man kam darauf: . . . sich um einen Tisch versammeln, bedeutet seit jeher, etwas Gemeinsames anzustreben. Man verbindet damit gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Aufrichtigkeit. Schon in der Artussage ist der „Runde Tisch“ ein Sinnbild der Kongruenz. Und so liegt eine starke Symbolik darin, daß sich manche Vereinigungen „Tische“ nennen. Es folgten weitere Debatten um die obigen Fragen und endlich einigte sich die Mehrheit salomonisch, wir nennen uns „Club“ ohne Aufstellung von Statuten oder Eintragung ins Vereinsregister.

Kurz auf einen Nenner gebracht: Der „Ast-Club“ ist eine Vereinigung von Männern, aus deren Gemeinsamkeit zwei Pole überall herausragen: Freundschaft und Geselligkeit!

Wie kam man endlich darauf, sich „Ast-Club“ zu nennen? Hier sei vorangestellt: Bei der Behandlung der Geschichte eines heimischen Klubs usw., sind bei den ohnehin nicht reichlichen Überlieferungen gerade beim „Ast-Club“ auffallende Lücken vorhanden. Eine zusammenhängende Sammlung von Akten, Fakten oder wie man die Dinge bezeichnen will,

gibt es leider bis heute nicht. Freilich fehlte scheinbar schon ein, zwei Generationen nach der Gründung des „Ast-Clubs“ den Mitgliedern das Verständnis, daß auch spätere Mitglieder an der Vergangenheit des Clubs Interesse fänden. Auch fand sich wissentlich niemand, eine Clubchronik zu führen.

Einem „späteren“ Chronisten tun sich mit der Nachvollziehung 100 Jahre „Ast-Club“ fast unüberwindliche Hindernisse auf. Dies beginnt schon mit der sicheren Fixierung des Gründungstages, der Namensgebung, der Wahl des „Ast“-Symboles u. v. a. m. Erste und sichere Informationen liefern uns die sechs Mitgliedertafeln, auf denen, hoffentlich lückenlos, die mehr als 500 „Ast“-Freunde verzeichnet sind, die je dem „Ast-Club“ angehörten. Leider weisen auch diese Tafeln ein großes Manko auf. Statt dem Tag des Eintrittes in den „Ast-Club“ und des Geburtsdatums, ist lediglich das Namenstagdatum eingetragen. Besonders interessant wäre natürlich die Angabe des Berufes gewesen. Langwierige Recherchen des Archivars konnten von etwa der Hälfte der ehemaligen Mitglieder den Beruf oder die Stellung eruieren.

Einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des „Ast-Clubs“ gab unser „Ast“-Freund Dr. Georg Schwamberger anlässlich des 75., 80. und 90. Geburtstages in verschiedenen Zeitungen. Er konnte allerdings jeweils nur kurz auf die Vergangenheit des „Ast-Clubs“ eingehen und konnte im Rahmen eines Zeitungsartikels nur auf die wichtigsten „Ast-Club“-Traditionen hinweisen. Man muß jedenfalls „Ast“-Freund Dr. Schwamberger danken, daß er sich der „Ast-Club“-Geburtstage publizistisch annahm.

Nun zurück zum Namen „Ast-Club“. Es besteht die Annahme, daß man schon bei der Gründung des Clubs ein Aststück als Club-Symbol bzw. Mitgliedszeichen wählte. Anlaß dazu gab eine alte Überlieferung, daß die „Schopper“ stets einen Ast bei sich trugen, um sich vor Rheuma, Gicht und Erkältungskrankheiten zu schützen. Hier sind nun einige

fälschliche Auffassungen des Begriffes „Schopper“ zu klären. Das Wort Schopper kommt weder von Schuppen noch davon, daß Schopper gleichzusetzen mit Schiffer ist. Unter „Schopper“ verstand man ausschließlich die Erbauer der Flußschiffe auf Salzach, Inn, Traun usw. Die Werften, in denen man die Schiffe auf Stapel legte, nannte man gemeinhin Schopperstädel, die es, bleiben wir bei der Salzach, in Laufen, Salzburg, Glas, Tittmoning und Hallein gab. In Hallein gab es noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts 3 Schoppermeister mit 33 Gesellen und einer Anzahl Buben. Gebaut wurden die sogenannten „Mutzen“ mit etwa 5 m Länge, über Plätten mit etwa 20 m Länge bis zur „Großen Zille“, welche die stattliche Länge von rund 37 Meter besaß.

Diese Schiffsbauer hießen von ihrer Tätigkeit des Abdichtens der Fugen, dem Schoppen, eben die Schopper. Diese Arbeit bestand darin, daß die im Querschnitt dreieckigen Fugen zwischen den die Wände und den Boden des Schiffes bildenden Läden mit Spänen und Moos (Mieß) ausgefüllt wurden. Es ist wohl verständlich, daß die Schopper bei ihrer Arbeit in den zugigen Städeln oder auf dem Werftgelände jahraus, jahrein den Unbilden von Nässe, Wind und Kälte ausgesetzt waren.

Wenn auch heute nur mehr selten, vielleicht noch bei der älteren, ländlichen Bevölkerung, findet man noch Amulette und Talismane in verschiedenster Form. Ihrem ursprünglichen Zweck nach hatten sie, im weitesten Sinn, der Heilung von Kranken und Abwehr von Unheil zu dienen. Ein Aststück aus hartem Holz zur Abwehr von Gicht, Rheumatismus und Ischias stellte einen besonderen Abwehrzauber bei den Schopperndar. Natürlich mußte ein Talisman, sollte er seine Wirkung nicht verlieren, stets bei sich getragen werden. Jedenfalls ist diese Deutung des Astes nicht von der Hand zu weisen, umsomehr, als das zahlreiche, sowieso abergläubische Volk der Schiffer, da sie ja den Naturgewalten noch mehr ausgesetzt waren, einen Ast als „Nothelfer“ bei sich tru-

gen. Schopper und Schiffer waren ja vielfach verwandt oder zumindest weitreichend bekannt. Weiß man darüber hinaus, daß die Familien der „Ast-Club“-Gründer Moldan und Brandl und weitere Angehörige der Familien Moldan und die eng befreundeten Familien Schöndorfer in ihren Reihen eine Anzahl von Schiffsmeistern und Schoppermeistern stellte, ist es nicht zu weit herangezogen, daß bei diesen Familien zur Zeit der „Ast-Club“-Gründung der seinerzeitige Gebrauch eines Astes noch in Erinnerung war. Einen Ast als Freundschaftszeichen

im neuen „Ast-Club“ einzuführen und immer in der Hosentasche mitzutragen, war, auch aus heutiger Sicht gesehen, eine glänzende Idee. Andere Deutungen bezüglich des „Astes“ sind sicher möglich. Der Archivar überläßt dies aber späteren Chronisten. Das Festhalten an der alten Tradition, wenn auch in abgewandelter Bedeutung, unterstreicht, daß der ehemalige Talisman und unser „Ast-Club“-Symbol scheinbar unbewußt eine Kraft ausstrahlt, die 100 Jahre den „Ast-Club“ zusammenhielt und weiter zusammenhalten möge!

Das „Ast-Club“-Symbol: der „Ast“



Anhänger und Amulette gibt es in Volksglauben und Volksmedizin nur mehr selten. Ihrem ursprünglichen Zweck nach hatten sie im weiteren Sinn der Heilung von Kranken und der Abwehr von Unheil zu dienen. Primär dienten den Menschen als Talismane Steine, Halbedelsteine, Tierknochen, Zähne, Krallen, Metalle usw. Auch Nüsse, Kerne, Samenkapseln, Wurzeln und Holz, oft zu Ketten aufgefädelt, trug man gerne.

Daß ein Aststück aus hartem Holz zur Abwehr von Gicht, Rheuma und Ischias bei den heimischen Erbauern der Salzachtschiffe, den „Schoppnern“, in der Hosentasche getragen, als geheimer Abwehrzauber geschätzt wurde, ist leider nicht verbrieft, aber durchaus vorstellbar.

12 Der Mitbegründer und erste Präsident des „Ast-

Clubs“, Carl Moldan, war außer Gipswerkbesitzer auch Schiffmeister wie sein Großvater, der während seiner Studienzeit einer schlagenden Studenten-Verbindung angehörte und das „studentische“ Klopfen, als Zeichen der Zustimmung auch beim „Ast-Club“ einführte und dazu ein stets bei sich zu tragender Ast gewählt wurde. Der „Wert“ des Astes ist überzeugend, heute noch aus den derzeitigen „Ast“-Regeln zu entnehmen.

Es gab bei einigen, dem „Ast-Club“ ähnlichen Tischgesellschaften ebenfalls Zeichen der Zusammengehörigkeit. So hatten die Mitglieder des geselligen „Taschenfeitel-Clubs“ immer ein Taschenfeitel (einfaches Messer mit buntem Holzgriff und primitiver Klinge) in der Hosentasche zu tragen.

Die Gründer des „Ast-Clubs“

Carl Moldan

Besitzer der Gipswerke und des Gasthauses „Grabenmühle“ in Kuchl und Schiffmeister

Ernestine Moldan geb. von Rauchenbichler

Johann Holztrattner

Bäckereibesitzer und Bäckermeister

Elise Holztrattner

Johann Brandl

Spediteur und Gastwirt und Salzgroßhandel

Augusta Brandl

Johann Hemm

Brauer

Anna Hemm

weilers

Josef Moldan

Brauereibesitzer

Christian Rathgeber

Josef Schneider

Fleischhauer und Selcher

Andreas Hözöl

Ingenieur

Die Ehefrauen von den vier Erstgenannten blieben außer den „Herbergsmüttern“ und später weiteren vier Damen, für die der Grund der Aufnahme nicht eruierbar war, die einzigen weiblichen Mitglieder.

„Ast-Club“-Regeln

Erneuerte Regeln, herausgegeben zum 100jährigen Bestehen
des „Ast-Clubs“

1. Wer in den „Ast-Club“ aufgenommen werden will, soll dies durch mehrmalige Besuche, insbesondere bei den sonntäglichen „Ast“-Sitzungen als Gast kundtun.

2. Zur endgültigen Aufnahme müssen mindestens zwei Mitglieder des „Ast-Clubs“ für ihn bürgen.

3. Den Zeitpunkt seiner Aufnahme bestimmt der Präsident bei einer sonntäglichen „Ast“-Sitzung.

Er wird durch Handschlag und Überreichung eines „Astes“, als Symbol der Club-Zugehörigkeit durch den Präsidenten oder bei dessen Verhinderung durch einen Vice-Präsidenten, in die Gemeinschaft des „Ast-Clubs“ aufgenommen.

4. Jedes Mitglied soll nach Möglichkeit an den sonntäglichen Club-Sitzungen teilnehmen.

Der jeweilige Zusammenkunftsort ist derzeit im Anschlagkästchen an der Außenwand der Sparkasse ersichtlich.

5. Das Clubzeichen, der „Ast“, ist stets bei sich zu tragen.

6. Jedes „Ast“-Mitglied ist berechtigt, in einem öffentlichen Lokal „Ast“-Freunde „herauszuklopfen“.

Wer dabei ohne den „Ast“ angetroffen wird, hat einen Liter Wein zu bezahlen. Dieser Wein kann sofort getrunken werden, wenn mindestens drei „Ast“-Mitglieder anwesend sind, ansonsten ist eine entsprechende Gutschrift dem Präsidenten abzugeben. Wie auch immer, hat der Herausforderer dem Präsidenten oder einem seiner Vice eine entsprechende Mitteilung zu machen.

7. Schenkt ein „Ast“-Mitglied einem Nichtmitglied „Ast“-Wein ein, verfällt das „Ast“-Mitglied einer Buße von 1 Liter Wein.

8. Wird zum „Ast“-Klopfen aufgefordert, hat ein jedes „Ast“-Mitglied nachweislich mit dem eigenen „Ast“ zu klopfen.

Das Berühren, Entwenden oder Weitergeben eines fremden „Astes“ wie auch die Duldung dieser „Delikte“ mit dem eigenen „Ast“, wird mit 1 Liter Wein geahndet. Sind dabei zwei oder mehr Mitglieder beteiligt, so sind alle Betroffenen verpflichtet, je 1 Liter Wein zu bezahlen.

9. Der Besitz von zwei oder mehreren „Ästen“ ist nicht gestattet. Der Verlust eines „Astes“ ist dem Präsidenten zu melden. In beiden Fällen ist 1 Liter Wein zu bezahlen.

10. Die Jahreshauptversammlung findet nach alter Tradition am Faschingssonntag Vormittag (Zeit laut Einladung und Anschlag) ihren Anfang.

11. Es ist Ehrensache eines jeden „Ast“-Mitgliedes, zur Hauptversammlung zu erscheinen.

12. Sollten sich strittige Punkte hinsichtlich der Einrichtung von „Weinbußen“ oder sonstige den „Ast-Club“ betreffende Meinungsverschiedenheiten ergeben, ist in allen diesbezüglichen Fragen die Entscheidung des „Ast“-Anwaltes allein maßgeblich beziehungsweise bindend.

Das Präsidium



Matthias Mayr Ges.m.b.H. u. Co. KG.

5400 HALLEIN, UNTERER MARKT 9
TELEFON 06245/80374

Seywald

... mehr als nur Mode

Hallein, Thunstraße 5

GASTHOF HAGER

HALLEIN



Sparkasse in Hallein

Wissen, wie's läuft.



Fliesen · Kachelöfen
GROSS- und EINZELHANDEL · VERLEGUNG

HOLZKNECHT

5400 Hallein, Bundesstraße Nord 29



"DAS TOR ZUM GOLF"

OPEN GOLF Salzburg-Rif
A - 5400 Hallein-Rif
Schloßallee 50a Tel.: 0 62 45 / 76 6 81

Die Präsidenten des „Ast-Clubs“

1. Präsident und Gründungsmitglied:

Carl Moldan

* 8. 5. 1854 † 10. 10. 1916

Gipswerkbesitzer und Schiffmeister · Präsident von 1894–1916

2. Präsident und Gründungsmitglied:

Johann Brandl

* 1859 † 1926

Spediteur, Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, Bürgermeister von 1906–1918
Präsident von 1917–1926

3. Präsident:

Johann Schöndorfer

* 1871 † 1935

Zimmermeister und Elektrizitätswerkbesitzer
Präsident von 1926–1935

4. Präsident:

Josef Steinhauser

Kupferschmiedemeister · Präsident von 1936–1961

5. Präsident:

August Grafinger

Likör-, Schnaps- und Obstsäfteerzeugung · Präsident von 1962–1983

6. Präsident:

Anton Mayr

Leiter einer Großhandelsfirma i.R. · Präsident seit 1983

Nachweisbare Besitzer des „Silbernen Astes“:

1. Carl Moldan, 1. Präsident

2. Johann Schöndorfer, 3. Präsident

Zu den Präsidentenwahlen ist besonders anzuführen, daß die Wahl durch die Gesamtzahl der Mitglieder durchgeführt wird. Sie erfolgt in der nächsten Jahreshauptversammlung, welche auf den Tod des bisherigen Präsidenten folgt. Die Wahl erfolgt mit einfacher Stimmenmehrheit und gilt auf Lebenszeit des Gewählten.

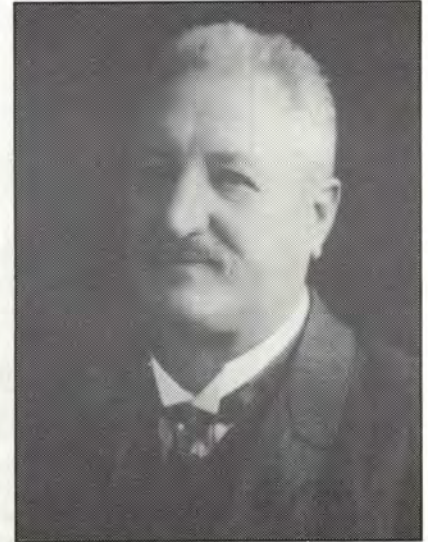
Die Präsidenten des „Ast-Clubs“



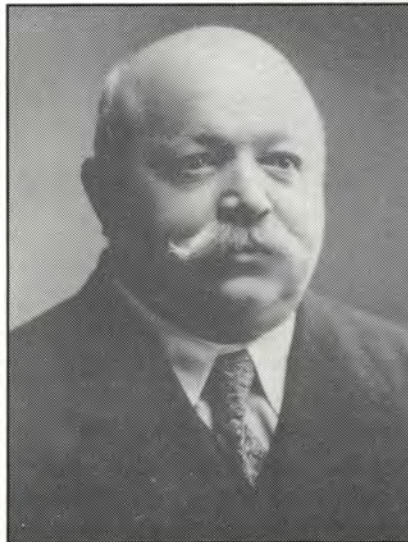
Carl Moldan



Johann Brandl



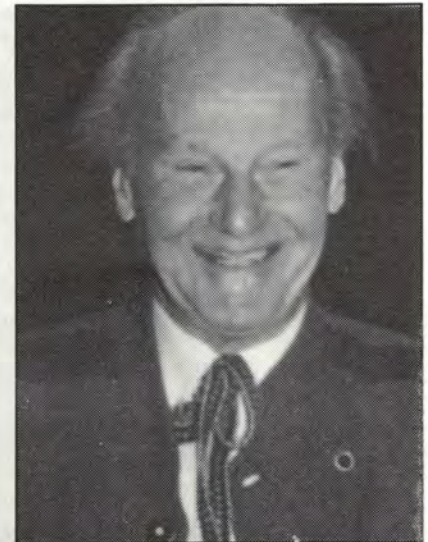
Johann Schöndorfer



Josef Steinhauser



August Grafinger



Anton Mayr



GRÜNDER:

Herr Karl Moldan $\frac{1}{11}$ † Frau Ernestine Moldan $\frac{12}{11}$ †
 † " Joh. Holztrattner $\frac{23}{11}$ † " Elise Holztrattner $\frac{9}{11}$ †
 † " Joh. Brandl $\frac{24}{11}$ † " Augusta Brandl $\frac{3}{11}$ †
 " Joh. Hemm $\frac{25}{11}$ † " Anna Hemm †
 † Josef Moldan $\frac{19}{11}$ † Chr. Rathgeber $\frac{20}{11}$ † Josef Schneider † A. Hözest †

Mitglieder die Herren

Ablinger Georg $\frac{23}{11}$ †	Gassner Martin $\frac{13}{11}$ †	Mukisch Gustav $\frac{3}{11}$	Schmerold Josef $\frac{7}{11}$
Anglberger Leop. $\frac{15}{11}$ †	Gwis Karl $\frac{1}{11}$ †	Moser Josef $\frac{10}{11}$ †	Stanko Robert $\frac{24}{11}$
Anglberger Franz $\frac{7}{11}$ †	Holzer Anton †	Ostermaier Frz. $\frac{5}{11}$ †	Steiner Albert †
Baier Melchior $\frac{1}{11}$	Holztrattner Lud. $\frac{14}{11}$ †	Pichler Johann $\frac{27}{11}$ †	Steinweis Jakob $\frac{25}{11}$
Bliem Franz †	Höhenwarter Os. †	Pranghofer Frz. $\frac{5}{11}$	Steyrer Karl †
Brandl Paul †	Hild Anton †	Poller Karl †	Steininger Franz †
Bürzer Josef $\frac{16}{11}$	Häufler Moriz $\frac{23}{11}$	Rettinger Balth. $\frac{1}{11}$	Trousil Alfred $\frac{19}{11}$
Braun Friedrich †	Höck Wilhelm $\frac{23}{11}$ †	Riess Anton-sen. $\frac{1}{11}$	Theuer Ludwig $\frac{25}{11}$ †
Chmelfzek Carl $\frac{20}{11}$	Kammerer Anton $\frac{13}{11}$ †	Reiss Robert †	Unterholzer Georg $\frac{25}{11}$ †
Czerný Josef $\frac{18}{11}$	Kralowetz Adalb. $\frac{23}{11}$	Rathgeber Gust. $\frac{3}{11}$ †	Vogl Josef $\frac{9}{11}$
Daller Carl †	Kreis Ludwig †	Sauseng Heinr. $\frac{19}{11}$ †	Wenger Heinrich $\frac{19}{11}$
Desinger Felix $\frac{20}{11}$	Kneifel Otto †	Seber Franz †	Württemberg Karl $\frac{1}{11}$
Döttl Wilhelm †	Kirnbauer Fridr. $\frac{1}{11}$	Sikora Johann $\frac{1}{11}$ †	Wittmann Friedrich $\frac{3}{11}$
Eisenmann Ludwig $\frac{25}{11}$	Kracher Ernst $\frac{1}{11}$	Sutter Josef $\frac{12}{11}$	Zahel Heinrich $\frac{15}{11}$ †
Eufreuard Felix †	Lentner Peter †	Schiesser Anton $\frac{13}{11}$ †	Zweimüller Joh. $\frac{16}{11}$ †
Elbs Max †	Lohr Karl †	Schlederer Josef $\frac{9}{11}$ †	Hänsel Ludwig $\frac{20}{11}$ †
Fischer Jakob $\frac{25}{11}$ †	Matschir Jakob $\frac{25}{11}$	Schmiederer Joh. $\frac{9}{11}$ †	Freiss Carl †
Flock Franz $\frac{4}{11}$	Moltner Richard $\frac{3}{11}$ †	Schöndorfer Felix $\frac{20}{11}$ †	Penninger Josef $\frac{10}{11}$
Gimpel Johann (a) $\frac{24}{11}$ †	Mayer Felix †	Schöndorfer Josef $\frac{10}{11}$ †	Pongratz Josef $\frac{10}{11}$
Glaz Josef $\frac{19}{11}$	Mitsche Mathias $\frac{23}{11}$	Schöndorfer Joh. $\frac{23}{11}$ †	Erlach Eduard $\frac{15}{11}$
Fellacher Alex $\frac{28}{11}$	Holzer Anton †	Schuster Karl $\frac{4}{11}$	Ostermaier Anton $\frac{1}{11}$

<p>Fuchsberger Georg 24. April Mandi Johann 28. Aug. Lindorfer Karl 4. Nov. Kameler Theodor 9. 11 Lohr August 28. Aug. Pichler Franz 4. 10. Dillinger Fritz 18. Jul. Hauptalter Alois 27. 4. Hänsel Georg 23. 4. Kaluscha Adolf 17. Jun. Karl Karl 31. Jän. Wieland Max 12. Okt. Vogelsang Paul 29. 4. Pathauscher Josef 19. 3. Neubauer Joh. 16. Mai. Förger Anton 19. Jun. Meisinger Sepp 19. 3. Schödl Felix 20. Nov. Oberhuber Joh. 27. 12. Seywald Johann 8. 3. Stallinger Max 12. 70. v. Angermayer Siegf. 15. 2. Jaksch Lorenz 10. Aug. Adamowitsch Leop. 15. 17. Doppelmayr Karl 4. 11. Abinger Georg 23. 4. Höttl Anton 12. Jun. Braun Johann 16. 5. Niesl Hans 16. Mai. Schwingschögl A. 26. Vokalek Franz 13. Feb. Schubert Anton 13. 6. Graf Raimund 31. Aug. Pauer Marie 25. 3. Plötzeneder Josef 19. 3. Leitner Franz 29. Jän. Wagner Hermann 7. 4. Nennadal Georg 5. Mai. Werbik Fritz 5. März. Mayr Anton 13. Jun. Ulmer Johann 16. 6. Mazoch Franz 4. 10. Höttl Georg 23. 4. Diebel Berta 4. 7. Häuter Gustav 2. 8. Ebensberger Albin T. III. Obermayr Rud. 17. 14.</p>	<div data-bbox="669 96 924 274" style="text-align: center;"> </div> <p style="text-align: center;">Astclub Hallein</p> <p>Plötzeneder Anton 13. 6. Vogl Alois 21. Jun. Lenz Rudolf 17. Apr. Dr. Fröstl Edwin 4. Okt. Embacher Othmar 15. 11. Huth Wilhelm 5. 11. Jogöschwig Joh. 24. Jun. Brunner Wilhelm 28. 6. Fischaller Josef 19. 3. Häufler A. 26. Juli. Gascho Jakob 25. Juli. v. Schollmayer Franz 31. 2. Steffe Heinrich 18. Jul. Plank Rudolf 17. 4. Marschhofer Karl 4. 11. Steyrer Moritz 22. 9. Techner Alfons 7. Jän. Neumayr Anton 13. 6. Hänsel Otto 18. Nov. Kaplan Adolf 17. 6. Otti Peter 7. Jun. v. Albinger Herm. 7. 4. Barger Gustav 6. Apr. Kalla Ernst 12. Jän. v. Felgel Alfred 29. 6. Kiess Anton 12. Jän. Schmach Karl 4. 11. Simon Friedrich 6. 3. Holzhauer Math. 9. 9. Oeser Josef 19. März. Stierschneider Franz 3. 12. Füllwinkl Sebastian 20. 7. Köppl Andreas 30. 11. Stickade Julius 12. 4. v. Harzer Bruno 6. 10. v. Harzer Ferdinand 19. 10. Tham Max 12. 70. Göttlicher Josef 19. 3. Hözl Alois Ing. 27. 6. Moldan Christian 14. 5.</p>	<p>Stocker Engelbert 17. 11. Eder Bernhard 20. 8. Moser August 28. 8. Vogl Paula 22. Jun. Binder Friedrich 6. 3. Frause Hubert 3. 11. Tosch Ludwig 25. 8. Strohmayr Josef 18. 3. Frühaufl Karl 4. Nov. Hinterhauser Peter 29. 6. Braun Ferdin. 30. Mai. Gerscha Fritz 6. März. Kraackel Gottfried 8. 11. Prölls Johann 24. Jän. Erlach Heinrich 15. 7. Freiderer Sebast. 20. 7. Obermaier Josef 19. 3. Zeilinger Joh. 27. 12. Nennadal Adalb. 27. 4. John Otto 23. März. Rath August 23. 7. Obersteiner August 28. 8. v. Vogel Anton 19. Jun. Pauer Hans 29. Aug. Dohnal Heinrich 15. 7. Ostermayer Franz 4. 10. Kriebel Georg 23. Apr. Auer Walter 29. Nov. Lasykiewicz Wlad. 28. 6. Urban Ernst 12. Jän. Goldmann Hugo 7. 4. Frank Michael 19. 9. Maier Hans 27. Dez. Tröcher Max 12. Okt. Tiffel Franz 27. Jän. Kloblich Adolf 17. Jun. Hlis Franz 3. Decemb. Kaplan Hans 24. 6. Kaplan Emilie 24. 7. Fertlitz Josef 19. 3. Rosenauer Heinrich 15. 7. Prewainig Karl 4. 11. v. Gampelle Karl 4. 11. Prötsch Ludwig 25. 8. Birna Karl 4. 11. v. Hirsch Leopold 15. 11. Jahoberger Johann 27. 12.</p>
--	--	--

Mitglieder, die Herren:

Lahmer Franz	Kaltner August	Gussetti Emil	Thoma Alois ²¹
Grie Benböck Josef	Vorfelder Alois ¹	Vogl Josef ⁺	Haltinger Karl ²²
Gassberger Heinrich	Gruber Felix	Alexander Otto	Köllner Heinrich ²³
Krassinsky Josef	Offenberger Stefan	Felgel Oskar ^v	Schörghofer Leopold ²⁴
Hock Jakob ⁺	Schlederer Max	Eichhorn Anton ²⁵	Wolf Mathias ²⁶
Reiter Alois ⁺	Rosenmayer Karl	Kreibich Franz	Erlach Heinrich ²⁷
Lentner Rudolf	Hock Sebastian ⁺	Budig Franz ⁺	Schnaltinger Johann
Spannring Hubert	⁺ Schlederer Fritz ⁺	Greiffenhagen Rich. ³	Oberhuber Johann ⁺
Louis Karl	Rauschgart Emil	Neuhauser Franz	Gehmacher Herman
Richter Wenzel	Schmiederer Bruno	Fundulus Richard ²⁸	Gröber Leopold
Auböck Kajetan	Chmeliczek Karla J. ⁺	Peterbauer Leander ²⁹	Klausner Franz ⁺
Steinhauser Josef	Vogl Franz ⁺	Höbarth Heinrich ³⁰	Flessler Karl ⁺
Anoser Max ⁺	Kalschegg Alois	Schwaiger Michl ³¹	Deitl Moritz ⁺
Heigerer Franz ⁺	Pleichinger Josef ⁺	Passy Kurt ⁺	Hofbauer Alois ⁺
Gotschy Josef ⁺	Legat Franz	Kriechhammer Ant. ³²	Schmuck Georg ⁺
Braun Karl ⁺	Rainer Stanislaus ⁺	Stadler Max ⁺	Frau Maria Brandl
Kaltenbrunner Adolf	Kupferschmied Max	Wüstrich Friedrich ³³	^{Eingetreten am} ^{24. November 1903.}
Jung Jgnaz ⁺	Kanzler Georg ⁺	Haagn Julius ⁺	Sorgo Paul ⁺
Schlederer Karl	Rameis Eduard ⁺	Hudez Karl ⁺	Zeppzauer Oskar
Proschko Adalbert	Hueber Anton ⁺	Jppoldt Julius ³⁴	Krejs Josef
Werner Robert	Oedl Alois	Meissner Kaspar ³⁵	Wouk Karl ⁺
Schünzel Jgnaz ⁺	Gwis Alfred	Barth Max ³⁶	Härtwig Paul
Fettinger Gustav	Haberl Ferdinand ⁺	Jakob Lindner ³⁷	Reyer Franz ⁺
Zechenter Josef	Danzer Max	Eduard Pfisterer ³⁸	Barth Ferdinand
Bacher Anton ⁺	Berger Karl	Karl Hickade ⁺	Kontriner Franz ⁺
Reiter Karl ⁺	Gebhart Josef ⁺	Karl Kriechbaumer ³⁹	Schäcke Ferd.
Rumpler Josef ⁺	Eisenmann Hugo	Franz Reisinger ⁴⁰	Schlederer Josef
Schandalik Rudolf	Engelhard Josef	Konrad Rettinger ⁴¹	Moser Ferdinand ⁺
Zimmermann Max.	Lechner Ottokar	Fischer Josef	Trowofsky Karl
Reizenberger Emil	Streitfelder Jakob ⁺	Glas Ludwig ⁴²	Adlhard Jakob ⁴³

A.C.

A.C.

Gruber Alexander 26.2.
 Voit Pmmy 5.4
 Schweinberger Paul 24.8*
 Moser Hans 24.6 +
 Penninger Karl 4.11.*
 Neuhäuser Licht 29.9.
 Hüttisch Rudolf 17.9. +
 Kaltner August 3.8. +
 Laschitz Joni 13.6.
 Fichy Franz 2.4.
 Winkler Otto 18.11.*
 Rathgeb Karl 4.11.*
 Pichler Georg 24.4.
 Prantl Josef 19.3.*
 Galsterer Christian 14.5.*
 Kirnbauer Walter 29.11.
 Sailer Karl 4.11.
 Döttl Wilhelm 28.5.
 Birnbaum Christ. 20.12.
 Mayr Alfred 9.2.
 Fallwickl Josef 19.3.
 Leiseder Josef 19.3.
 Plözeneder Alois 21.7.
 Freudelsperger Paul 17.4.
 Ziller Josef 19.3.
 Seiwald Johann 24.6.*
 Hindl Josef 19.3.
 Weinberger Franz 4.10.
 Penzinger Alois 21.6.
 Lehnbichler Georg 24.4.*
 Koidl Hans 16.5.
 Eichelmann Ludwig 25.8.



Höller Josef 19.3.*
 Barth Karl 4.11.
 Hafenbichler Gustl 14.5.
 Wälkner Ripat 24.9.
 Roth Gustav 2.8.*
 Gassner Robert 6.6.
 Forchtner Franz 3.12.
 Klingelhöffer Hermann 23.11.*
 Prötsch Franz 4.10.
 Kaltenbrunner Georg 23.4.*
 Grundner Wilhelm 25.5.*
 Metzler Karl 4.11.
 Parzer Gustav 6.4.*
 Moser Hans 24.6.
 Moldan Josef 19.3.*
 Gneist Josef 19.3.
 Grafinger August 28.8.
 Bieberger Tomas 21.12.*
 Gaile Josef 19.3. +
 Lochmann Viktor 28.7.
 Huber Josef 19.3.*
 Lohr Josef 19.3.*
 Moser Elsa 19.11.
 Schmalzhofner Jos. 19.3.
 Mayr Felix 21.5.
 Höfer Johann 24.6.

Sallaberger Hans 24.6.
 Schwenkreich Josef 19.3.*
 Eckl Hermann 7.4.
 Ertl Roman 29.2.
 Fürst Franz 29.1.
 Fröhlich Karl 28.1.
 Guttmann Gustav 2.8.
 Fischer Jakob 25.7. +
 Kroneisl Robert 7.6.
 Ambichler Hans 27.12.*
 Baier Menzel 11.8.
 Schmiederer Karl 28.1. +
 Stefanitsch Karl 4.11.
 Rathgeb Max 12.10. +
 Rettinger Wilhelm 28.5.
 Schallenecker Rudolf 17.4.*
 Reinhart Rudolf 17.4.
 Penninger Etra 20.6.*
 Lang Rudolf 17.6.*
 Hazod Hans 6.5.
 Moldan Franz 3.12.*
 Bican Max 12.10.
 Pankenhaidler Jak. 25.6.
 Strobl Rudolf 17.4.*
 Scheiblehner Ferd. 31.5.
 Bruckner Faver 3.12.
 Berger Josef 19.3.
 Brandauer Bot. 20.6.
 Fallwickl Hans 27.1.

Kl. S. T. C. L. U. B. - Hallein.

GEGRÜNDET: 1894

Fellner Max† 12.10.	Dierböauer Ernst 12.1.	Seiwald Johann 24.6.	Schmiederer Ernst 12.1.	
Glocke Hugo† 1.4.	Derlberger Josef† 19.3.	Dr. Schmidl Friedrich 6.3.	Branchweiner Rudolf 17.4.	
Goldammer Wilhelm 28.5.	Dohlmlüthner Jakob† 1.5.	Wagner Oswald 5.8.	Schörghofer Anton 13.6.	
Zimmermann Johann 16.5.	Fries Albert 26.8.	Waldrotter Jan 23.1.	Jamnik Paul 29.6.	
Lager Martin† 11.11.	Auer Alois 21.6.	Waltersiller Ernst 21.9.	Schmalberger Erich 18.5.	
Löfenerberger Josef 19.3.	Schneiblechner Anton 13.6.	Braunberger Simon 26.12.	Aschauer Anton 17.1.	
Lemm Michael† 29.9.	Mayr Anton, jun. 13.6.	Brauer Franz 3.12.	Hetz Simon 28.10.	
Janka Fritz 13.7.	Mayr Matthias 24.2.	Baumgartner Max 18.10.	Braun Ferdinand 13.5.	
Koblmüller Ferdinand† 30.5.	Waltersiller Franz† 31.12.	Elckhorn Josef† 19.3.	Grünanger Erich 18.5.	
Lixl Franz† 4.10.	Loßgräbner Anton 13.6.	Goldinger Karl 4.11.	Adler Ludwig 25.8.	
Mayr Anton 13.6.	Keitl Johann 16.5.	Schwarz Johann 2.3.	Hörandner Rudolf 17.4.	
Denninger Josef† 19.3.	Schwamberger Georg 24.4.	Strobl Gebert 16.3.	Eder Sunda 14.10.	
Ditzer Josef 19.3.	Koch Josef† 19.3.	Amruck Karl 4.11.	Schörghofer Karl 4.11.	
Dahl Engelbert† 7.11.	Eckert Josef 29.3.	Ernst Alois 17.6.	Archatz August 28.8.	
Draffer Ferdinand† 30.5.	Alfarié Josef 19.3.	Steingruber Karl 15.11.	Bischof Erwin 29.5.	
Dromok Gabriel 24.3.	Angermayr Josef 19.3.	Wegerbauer Weller 8.4.	Deisl Rupert 24.9.	
Duischer Ludwig† 25.8.	Hollbart Jakob 25.6.	Eder Leon 27.1.	Dr. Domenig Max 12.10.	
Rieß Anton 25.8.	Bredner Alois† 17.6.	Baug-Friedrich† 6.3.	Novotny Ernst 12.1.	
Rosenberger Franz 3.12.	Giesenwetter Leon 27.12.	Steingruber August 22.8.	Mr. König Albert 26.8.	
Sampl Marianne 8.12.	Leusser Leon 27.12.	Gell Georg 22.24.9.	Lienbacher Leo 28.6.	
GLÜCK=AUFI		Eigl Ernst 12.1.	GLÜCK=AUFI	
		Milch Franz 4.11.		
Mayerhofer Hermann 2.4.		Sametinger Walter 8.4.		
Dr. Krischbichler Hermann 24.6.		Nitsch Alfred 15.8.		
Kaplaner Josef 19.3.				



Ihr freundliches Fachgeschäft

Schmuckkastl

5400 Hallein, Raitenaustraße 4

Telefon 06245/85068

Miele Center

moser

Elektro-Küchenstudio

5020 Salzburg, Elisabethkai 60,
an der Lehener Brücke, ☎ 0662/879633

MALEREI RAUMAUSSTATTUNG **REYER**

MALEREI · ANSTRICH
TAPETEN + BODENVERLEGUNG

TEL. 06245/84151

5411 OBERALM

Jobstengutgasse 616



Großhandel
Einzelhandel
Installationen

Holztrattner Elektro

Ges.m.b.H.+Co. KG
Hallein, Tel. 06245/84118, 84360

Die Herbergen des „Ast-Clubs“

Erste Herberge und Gründungslokal:

Weinhaus „Zur Sonne“

Herbergsmütter: Maria Baier, Maria Brandl, Etta Penninger, Marianne Sampl

Zweite Herberge:

Gasthaus „Grüblbräu“ (Gasthaus „Auböck“)

heute Gasthof „Stadtkrug“
Herbergsmutter: Gunda Eder

Dritte Herberge:

Großgasthof „Scheicher“

früher „Bürgermeisterbräu“, „Zum Löwen“
Herbergsmutter: Elke Scheicher

Brauereien, die zur Zeit der „Ast-Club“-Gründung in Hallein noch Bier erzeugten

und beliebte Lokale des „Ast-Clubs“ waren

(die angeführten Besitzer bilden nur einen Auszug aus der Gesamtreihe der ehemaligen
Besitzer)

Kugelbräu

1896 im Besitz von Felix und Therese Schöndorfer, in der Folge als Bräuhaus eingestellt und als Gasthof „Zur Goldenen Kugel“ weitergeführt.

Bürgermeisterbräu – Zum Löwen – Salletmayerbräu

1850–1865 Michael Hemm
1878–1906 Felix und Therese Schöndorfer
1906 Max und Karoline Kupferschmied
1906 als Brauhaus eingestellt, in der Folge
„Großgasthof Scheicher“

Knottenbräu – Riedlerbräu

1882–1894 Johann und Anna Hötzenberger
1894–1895 Anna Hötzenberger allein
1906 als Bräuhaus eingestellt, in der Folge
„Gasthaus zur schönen Aussicht“

Grillenbräu – Mohrenbräu – Salinenbräu – Bürgerliches Bräuhaus Hallein und Umgebung

1892–1896 Creszenz Dietl

1896–1899 Franz Grösswang und Creszenz Dietl
1908–1916 Bürgerliches Bräuhaus,
Josef Penninger Brauereidirektor
1915 als Bräuhaus eingestellt, heute Gasthaus
„Zum Stadtkrug“

Hauserbräu – Stampflbräu – Knollenbräu – Moldanbräu

1874–1905 Josef Moldan
1916–1919 Emil Nagel und Karl Schlederer
1919 als Brauerei eingestellt, in der Folge
Großgasthof „Stampflbräu“

Fischerbräu

1872–1884 Ludwig und Therese Baumann
1899 nicht mehr in Betrieb

Unterholzerbräu – Sternbräu – Schucheggerbräu

1872–1910 Georg und Maria Unterholzer
1909 als Brauhaus aufgelassen
heute Gasthaus „Zum Goldenen Stern“ Karl Röck

Braugasthöfe, Wirtshäuser, Weinhäuser und Cafés,

welche früher vom „Ast-Club“ aufgesucht wurden

(in der Liste sind natürlich auch Häuser enthalten, die heute noch vom „Ast-Club“ aufgesucht werden, aber auch solche, die nicht mehr existieren!

Mit * bezeichnet heute noch Gasthäuser):

Die Braugasthöfe wurden schon an anderer Stelle erwähnt.

Gasthöfe und Wirtshäuser:

Gasthaus „Blaue Traube“, Ablinger Mathias

Gasthaus „Zur Brücke“, Kajetan Auböck

*Gasthof „Grüblbräu“, Feichtinger Franz (heute „Stadtkrug“)

*Gasthaus „Zum Barmstein“, Grafinger August

Gasthof „Hagerwirt“, Therese Hager

Gasthof „Zur schönen Aussicht“, Haid Urban

*Gasthof „Bockwirt“, Huber Berta und Anton

*Braugasthof „Bräustübel Kaltenhausen“

Gasthof „Zur Goldenen Kugel“, Schinnerl Gertraud

Gasthaus „Fellnerwirt“, Rieger Josef

*Bräugasthof „Löwenbräu“, Scheicher Thomas

Gasthof „Zur alten Post“, Schrank Georg

Bräugasthof „Stampflbräu“, Josef Moldan

Gasthof „Grüner Baum“, Walkner Anna

Bräugasthof „Schwarzbräu“, Johann Schwärz

Gasthaus „Zum Freischütz“, Danzer Johann

*Bräugasthof „Unterholzerbräu“, Karl Röck

Gasthof „Bürgerbräu“, Krumschmied

*Gasthaus „Sandwirt“, Walkner Johann

Cafes:

Hotel und Café „Burgfried“, Pörnbacher Karl

Café „Stallinger“, Stallinger Max

Café Daxer, Daxer Maria

Café „Zum Kornstein“, Rathgeb Marie

Weinhäuser:

Weinhaus „Zur Sonne“, Melchior Baier

Weinhaus „Penninger“, Josef und Rosa Penninger

Weinhaus „Schmiederer“, Karl und Kreszenzia

Schmiederer

Beliebte Ausflugs-Gasthäuser

waren:

Gasthaus und Café Winterstall, Höpflinger

Gasthaus „Zur Gemse“, Josef Leiseder

Gasthaus „Zill“, Dürrnberg, bayerische Grenze

*Gasthaus „Zur Bergmannstreu“, Dürrnberg

*Gasthaus „Brückenwirt“, Au-Taxach

Gasthaus „Zum Birnbaum“ (Ramslwirt), Oberalm

Gasthaus „Grabenmühle“, Carl Moldan, Kuchl

Besonders hervorzuheben ist das Gasthaus „Zum Goldenen Bären“ in Berchtesgaden (Huber Franz), welches heute noch gerne aufgesucht wird, früher jedoch für den „Ast-Club“ insofern von Bedeutung war, daß man an Wahltagen, an denen seinerzeit strengstes Alkoholverbot bestand, zum „Bären“ wanderte, um einen guten Tropfen zu genießen.

An solchen Tagen wurde auch gerne der „Schaffertwirt“ in Schellenberg besucht.

Tradition und Geselligkeit im „Ast-Club“

Schon lange vor der Gründung des „Ast-Clubs“ gab es in verschiedensten Braugasthöfen, Wirtshäusern, Cafés und Weinstuben den sogenannten „Stammtisch“ oder den „Bürgertag“, wo man die Gemütlichkeit, persönliche Aussprache und geschäftliche Verbindungen suchte.

Eine absolute Ausnahme bildete der „Ast-Club“. Es wurde Brauch, sich täglich etwa von 10 bis 12 Uhr und von Montag bis Freitag auch am Abend von 18 bis 20 Uhr zu treffen. Treffpunkt war allgemein die „Herberge“. Ein sonn- oder feiertäglicher „Ast“ fand meistens in den vom „Ast-Club“ bevorzugten Lokalen statt. Dieser Usus gilt auch heute noch. Am „Sonntags-Ast“ teilzunehmen, wäre fast Pflicht. An diesem Tag gilt bis 11 Uhr allgemein, die Finger von den Karten zu lassen. Spieler, die sich nicht daran halten, zahlen für die Allgemeinheit eine Weinbuße. Der Sonntag bietet in erster Linie dem Präsidenten oder seinem Vertreter die Gelegenheit, Geburts- und Namenstagkindern, Neuvermählten, zu Jubelfesten, zum Nachwuchs, zu Auszeichnungen usw., die Glückwünsche des „Ast-Clubs“ darzubringen.

Eine weitere Eigenheit im „Ast-Club“ ist der „Ast“-Klopfer. In manchen Debatten um den „Ast“-Klopfer wurde die Frage gestellt, welche Bewandnis es damit hat? Überliefert ist, wie bereits ausgeführt, daß die Schopper immer einen Ast als Talisman bei sich trugen. Ursächlich war damit verbunden, daß man ihn ja nie vergaß, da sonst für diesen Tag der Abwehrzauber oder die Heilungskraft unterbunden gewesen wäre. Vielleicht wurde beim Antritt der Arbeit vom 1. Schopperknecht daran erinnert, ob jeder seinen Ast in der Hosentasche mit hat. Es wäre denkbar, daß man befürchtete, es könnten dadurch die anderen Knechte oder Buben auch vom Unheil ver-

folgt werden. Vielleicht kristallisierte sich hieraus der Brauch, daß der jeweils ankommende Schopper durch vernehmliches Klopfen seines Astes auf Holz anzeigte, er habe seinen Talisman bei sich. Diese nicht aktenkundige Annahme könnte auch den heute abgekommenen Brauch erklären, daß seinerzeit jeder „Ast“-Freund, wenn er die Herberge oder ein sonstiges Lokal, wo „Astler“ beisammensaßen, betrat, zum Tisch trat und unaufgefordert die „Ast“-Freunde durch einen Klopfer mit seinem „Ast“ auf die Tischplatte begrüßte und zugleich damit bezeugte, „er habe seinen Ast“ mit; ein Grußwort oder ein Handschlag erfolgte erst nach dieser Zeremonie (Anmerkung des Archivars: selbst noch gesehen!). Wurde der Gruß absichtlich mit einem anderen Instrument vorgetäuscht oder man gab freiwillig an, den „Ast“ vergessen zu haben, so konnten die „Kontrolloren“ die Fälligkeit des „Weinobulus“ anmelden und die sofortige Entrichtung desselben verlangen. Vergleiche dazu, daß man noch heute im Klopfen auf Holz einen Abwehrzauber sieht. Übrigens: wer hat nicht schon auf Holz geklopft? Der Vergleich hat also Tradition!

Wenn man nun allgemein der Ansicht ist, daß damit der Verlauf einer solchen Tagesrunde erschöpft war, ist man irriger Meinung. Der „Ast-Club“ spielte im bürgerlichen Bereich eine wichtige Rolle. Seit jeher war man, meist aus erster Quelle, über das Tagesgeschehen in Hallein informiert. Da Bürgermeister und weitere Mitglieder der Gemeindevertretung, Industrielle, Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, bei diesen Sitzungen immer wieder anwesend waren, zueinander politische, wirtschaftliche und sonstige engere persönliche Kontakte hatten, konnten anlässlich dieser

Zusammenkünfte manche offiziellen Gegensätze erfolgreich gemäßigt oder gar beseitigt werden, ohne daß damit „Wirtschaftspolitik“ im üblen Sinne betrieben wurde oder wird.

„Ast-Club“-Generalversammlungen

Eine der wenigen „Ast-Club“-Jahreshauptversammlungen, welche unter einer besonderen Devise stand, überliefert uns eine Zeitungsnotiz im Halleiner „Volksfreund“ vom 29. 2. 1936, Nr. 9, Seite 4.

Zitat: Am Faschingsonntag fand die 42. Jahreshauptversammlung des „Ast-Clubs“ unter der Devise „Internationaler Weltkongreß“ im Weinhaus „Zur Sonne“ bei ausgezeichnetem Besuche statt. Sämtliche in- und ausländische Sender (sogar mit Richtstrahlen in ferne Weltteile) nahmen die Übertragung auf, die von der ersten alpenländischen Radio-Zentrale Walter Fröschl klaglos durchgeführt wurde. Das Festarrangement lag in den besten Händen: Viktor Lochmann ist sein Name! Es folgten Ansprachen des neuen Präsidenten Josef Steinhauser, des Gründungsmitgliedes Hans Rathgeber, die besonders guten Empfang zu verzeichnen hatten. Die Halleiner Liedertafel wirkte unter Chormeister Josef Göttlicher gleichfalls kräftig mit und trug zur Stimmung bei. Josef Steinhauser wurde nach erregter Aussprache an Stelle des verstorbenen Präsidenten einstimmig zum 1. Präsidenten und ein Vertreter der bodenständigen Industrie, Prokurist Willy Huth (Brauerei Kaltenhausen) gleichfalls einstimmig zum Vicepräsidenten gewählt. Ein moderner Fernsehapparat mit Photozelle (neueste Konstruktion) wurde allgemein bestaunt. Frau Maria Baier hatte die Führung über Küche und Keller und leitete mit großem, durch langjährige Praxis erworbenem Geschick den Nachschub. Es war eine selten schöne und sehr stimmungsvoll verlaufene Hauptversammlung . . .

Dieser Zeitungsartikel ist geradezu ein Dokument, daß auch der „Ast-Club“ den anderen Geselligkeitsrunden bzw. -vereinen, was Humor und lustige Veranstaltungen betrifft, keinesfalls nachsteht. Immerhin war das Thema für 1936 hochaktuell und neu.

Nachstehend das Einladungsschreiben des Präsidenten zur „Ast-Club“-Generalversammlung des Jahres 1985.

Lieber „Ast“-Freund!

Am Fasching-Sonntag, dem 17. Februar 1985, findet ab 10.00 Uhr im „Ast“-Lokal, Großgasthof Scheicher, unsere Jahreshauptversammlung statt.

Wir laden Dich herzlich zu dieser, auf eine nun bereits 91jährige Tradition zurückblickende Zusammenkunft ein. Wir hoffen zuversichtlich, daß du kommst, umso mehr als wir Dich schon seit langer Zeit in unserer Mitte vermissen.

Wie wir auf den bereits historisch gewordenen Mitglieder-Aufnahmetafeln feststellen können, bist Du schon vor Jahren unserer Runde beigetreten, sicher in der Absicht, des öfters einige fröhliche Stunden in Kreisen unserer Freunde zu verbringen.

In einer kürzlich stattgefundenen Ausschußsitzung wurde erwogen, alle jene Mitglieder, die schon über einen langen Zeitraum durch ihr Fernbleiben kein Interesse am „Ast“-Leben bekunden, als ausgetreten zu betrachten und von der Aufnahmetafel zu streichen. Eine diesbezügliche Abstimmung wird bei der Jahreshauptversammlung erfolgen.

Ausgenommen von den bevorstehenden Maßnahmen sind ohne Frage jene „Ast“-Freunde, die durch ihr hohes Alter, infolge Krankheit oder aufgrund eines Wohnortwechsels am aktiven Klubleben nicht mehr teilnehmen können. Diese Freunde zählen wir selbstverständlich auch in Zukunft zu unseren Mitgliedern.

Zur Information teilen wir Dir mit, daß unsere Runde derzeit auf 140 Mitglieder angewachsen ist, von denen etwa hundert immer wieder am Klubgeschehen teilnehmen.

Wir bitten dich, nun zuverlässig an unserer Hauptversammlung teilzunehmen oder bei begründeter Verhinderung uns schriftlich oder durch einen „Ast“-Freund mitzuteilen, ob Du Dich noch mit uns verbunden fühlst. Sollte uns keine Nachricht zukommen, setzen wir voraus, daß Du vorbehaltlos damit einverstanden bist – so

leid es uns täte – dich von der Aufnahmetafel zu streichen.

Wir hoffen zuversichtlich, Dich am Fasching-Sonntag bei uns zu sehen.

Das Kartenspiel

Tatsache ist, daß in adeligen, geistlichen, militärischen, bürgerlichen und bäuerlichen Häusern und nicht zuletzt in Wirtshäusern usw. sehr viel, oft täglich, gespielt wurde und wird. Früher war es Mode und Sitte, wenigstens am späten Nachmittag und natürlich auch am Abend zu spielen, d. h. den Arbeitstag im gesellschaftlichen Beisammensein im Spiel ausklingen zu lassen. Wenn Spielkarten als „Gebetbuch des Teufels“ bezeichnet werden, so mag dies in sehr vielen Fällen zutreffen. Beim „Ast“, wo man ebenfalls an vielen Tagen der Woche wenigstens eine Partie beim Kartenspiel, sei es Watten, Schnapsen, Trenteln oder Laubbieten, beobachten kann, sind die Spielkarten nicht so fluchbeladen. Als Zahlungsmittel ist Geld absolut verpönt. Anstelle dessen tritt dafür die allseits anerkannte „Weinwährung“. Es ist selten, daß ein Spieler mehr als 1 Liter Wein zu berappen hat. Falschspiel gibt es nicht, wenn auch kleine Schwindeleien vorkommen können. Vom Spielliter trinken neben den Mitspielern auch die stillen Zuschauer und Kibitze.

Ausflüge des „Ast-Clubs“

Über Ausflüge oder kulturelle Veranstaltungen des „Ast-Clubs“ fehlen uns für die Zeit ab der Gründung bis nach dem Zweiten Weltkrieg jedwede Unterlagen. Es kann natürlich angenommen werden, daß sich auch in den frühen Jahrzehnten so manches in dieser Hinsicht getan hat.

Im Mai 1904 erschien im „Volksfreund“ einmal eine der spärlichen Einladungen zu einem gemeinsamen Ausflug nach Kuchl:

„Ast-Club“-Ausflug:

Der frohgesellige „Ast-Club“, welcher auch der deutschen Schutzarbeit stets fleißig gedenkt (ist er doch mit je 50 K dem deutschen Schulverein und der „Südmark“ beigetreten!), unternimmt am Sonntag, dem 8. d. M., bei schöner Witterung einen Ausflug in die „Grabenmühle“, wo sich bekanntlich die Wirtschaft des Herrn Carl Moldan, Präsident des „Ast-Clubs“, befindet. Die Abfahrt von Hallein erfolgt mit dem Zuge um 1 Uhr 24 Minuten; von Kuchl aus beginnt dann die angenehme Wanderung in die „Grabenmühle“, wozu sich die Mitglieder des „Ast-Clubs“ zur Pflege des Frohsinns hoffentlich recht zahlreich einfinden!

Besser unterrichtet sind wir über verschiedene Ausflüge, nachdem Österreich wieder eine selbständige Republik geworden war. Stellvertretend dafür sei der Ausflug nach Krems in der Wachau am 14. und 15. September 1968 und der Ausflug nach Rust am 6. und 7. Juni 1970 erwähnt. Insbesondere aber deswegen, da für diese Ausflüge noch Gruppenbilder existieren, auf denen noch einige Mitglieder der alten Garde zu sehen sind (siehe Bildbeilagen, von den Teilnehmern nach Krems sind heute noch 4, von den Teilnehmern nach Rust noch 3 (4) am Leben!).

Obwohl sich der „Ast-Club“ karitativ immer wieder betätigte, fehlen uns darüber nähere Details. Man vermied es geflissentlich, eine Spendentätigkeit „an die große Glocke“ zu hängen.

Da eine große Anzahl von einflußreichen „Ast-Club“-Mitgliedern zeitgleich Mitglieder sozialer Vereine war, engagierten sie sich in dieser Richtung primär bei diesen.

Die „Ast-Club“-Mitglieder in ihren bürgerlichen und politischen Stellungen

(eine allgemeine Übersicht)

Politiker
Landtagsabgeordnete
Bürgermeister
Vicebürgermeister und Gemeinderäte (Stadträte)
Mitglieder der Gemeindevertretung
Geistliche
Ärzte, Tierärzte, Apotheker, Dentisten
Rechtsanwälte, Notare, Richter,
Wirtschaftstrehänder
Industrielle
Direktoren und leitende Beamte (Finanz, Wirtschaft, Industrie)
Beamte des öffentlichen Dienstes, des Bergbaues
und der Saline

Direktoren, Professoren, Lehrer an Schulen und
Lehranstalten
Baumeister, Architekten, Ingenieure, Künstler
Offiziere und Beamte der Exekutive
Unternehmer
Geschäftsleute, Gewerbetreibende, Handwerks-
meister
Angestellte, Landwirte, Arbeiter
Wurde jemand in den „Ast-Club“ aufgenommen,
dann war spätestens ab dem Zeitpunkt der Übergabe
des „Astes“ die politische oder wirtschaftliche Stellung,
seine Konfession, politische Einstellung und
Vermögen überhaupt kein Kriterium mehr. Er war
nun eben ein „Astler“.

„Ast-Club“-Mitglieder in führenden Positionen

Besonders hervorzuheben ist die Mehrfachmitgliedschaft der „Ast-Club“-Mitglieder bei anderen Vereinen. Es gab „Ast-Club“-Mitglieder, die gleichzeitig bis zu mehr als 10 Vereinen angehörten. Bei vielen wäre es gar nicht möglich gewesen, sich einer Mitgliedschaft beim Priv. unif. Bürgerkorps, der Freiwilligen Feuerwehr, der Liedertafel, einem Turnverein, einer weiteren Tischgesellschaft, den Schützen usw. zu entziehen.

In den wichtigsten Gremien, ältesten Vereinen, Gesellschaften usw. stellten „Ast-Club“-Mitglieder die Hauptleute, Vorstände, Obmänner, Gründer und Ausschußmitglieder. Allein seit der Gründung des „Ast-Clubs“ gehörten bis auf zwei Ausnahmen sämtliche jeweils amtierenden und eine Reihe von Altbürgermeistern dem „Ast-Club“ an. Stellvertretend seien hier die Bürgermeister, in der Reihe ihres Amtes, genannt: Oedl Alois, Schöndorfer Josef, Brandl Johann, Neumayr Anton, Gruber Alexander, geschäftsführender Bürgermeister Moldan Christian, Brandauer Josef, Müller Rudolf, Kurz Franz.

„Ast-Club“-Mitglieder stellten weiters

BÜRGERGARDE: Hauptleute 8, Ehrenoffiziere, Offiziere und Unteroffiziere 24.

FREIWILLIGE FEUERWEHR: Hauptleute 7, Gaufeuwehrrührer 2, Offiziere usw. 26.

BÜRGERGARDEMUSIK: Kapellmeister 2, Tambourmajore 3.

K. K. SCHÜTZENVEREIN (Schützengilde): Ober-
schützenmeister 3, Schützenmeister und -räte 11.

HALLEINER LIEDERTAFEL: Vorstände 12,
Chormeister 11.

Besonders engagiert waren „Ast-Club“-Mitglieder bei der Gründung bzw. als Vorstände und Ausschußmitglieder beim „Verschönerungsverein“, Trabrennverein, Arbeiter-Bildungsverein, Halleiner Kommunalverein, Eislaufverein, Mozartgemeinde, Ortsgruppe Hallein, Deutsch-österreichischer Alpenverein, Sektion Hallein, Zimmerer-Innung-Unterstützungsverein, Bürger- und Bürgerswitwen-Unterstützungsverein u. v. a.

Andere Tischgesellschaften neben dem „Ast-Club“

in deren Reihen viele „Astler“ vertreten waren

Wenn man glaubt, daß der „Ast-Club“ die einzige lustige Tischgesellschaft in Hallein war, wird überrascht sein, daß zur Zeit der „Ast“-Gründung bereits der sogenannte „Taschenfeitel-Club“ und die „Stampfelia“ bestand. Diese beiden Tischrunden verfolgten ähnliche Ziele. Der „Taschenfeitel-Club“, bereits 1892 gegründet, pflog neben der Geselligkeit die Organisation von Bällen, Geselligkeitsveranstaltungen, Faschingsumzügen, Tombolas, Theateraufführungen u. a., mit deren Reinerlösen bedürftige Kinder unterstützt wurden. Von 1892 bis 1896 belief sich die Zahl der neueingekleideten Kinder auf weit über 200 mit einem Kostenaufwand von mehr als 2000 Kronen.

Eine Parallele des „Taschenfeitel-Clubs“ zum „Ast-Club“ bestand darin, daß die Mitglieder einen „Taschenfeitel“ („Bettelfeikel“, primitives Taschenmesser mit gedrechseltem, buntem Holzgriff) jederzeit bei sich in der linken Hosentasche zu tragen hatten. Felix Schöndorfer gab am 4. Dezember 1908 die Auflösung des Klubs bekannt.

Ein weiterer Klub mit ähnlichen Bestrebungen war die „Stampfelia“. Gründer war der Besitzer des ehemaligen „Hauser-, Knollen-, Egger- oder Stampflbräus“, Josef Moldan, Bruder des „Ast-Club“-Gründers Carl Moldan.

Wohl fast gleichzeitig mit dem „Ast-Club“ wurde am 18. Oktober 1894 vom städtischen Beamten Wilhelm Höck die Tischgesellschaft „Gmoa Zipfelhausen Halla“ gegründet. Etwa wie die schon genannten Klubs nannte sich diese „Gmoa“ Wohltätigkeitstischgesellschaft und entwickelte eine kaum zu übertreffende karitative Tätigkeit. Bälle, Faschings-

veranstaltungen, Theaterdarbietungen, Frühlings- und Sommerfeste, Weihnachtsbescherungen u. v. m., mit namhaften Reingewinnen, ermöglichte dem Club vielfach dort einzugreifen, wo Not zu lindern war. Daneben kam die eigene Geselligkeit nicht zu kurz. Die Mitglieder hatten zu den „Bauernabenden“ im Gasthaus „Zum Freischütz“ (Danzer, heute Elektrogeschäft Mayr) in bauerlicher Kleidung (Lederhose, Weste und Janker) zu erscheinen und als „Zunftzeichen“ eine Tabakspfeife und eine schwarze Zipfelmütze, welche auf der Stirnseite in Goldstickerei „§ 11“ aufwies, zu tragen. Die Devise dazu lautete: „Es wird weiter gesoffen.“ Die Mitglieder durften sich, bei „Strafe“, nur mit ihren Vulgonamen, wie z. B. „Wuzeibauer“, „Schnackebauer“, „Deppenbauer“ usw., anreden. Leider löste sich diese Geselligkeitsrunde, der auch viele „Ast-Club“-Mitglieder und umgekehrt angehörten, nach dem Zweiten Weltkrieg auf.

Des Interesses wegen seien noch die Tischgesellschaft der „Kleingewerbetreibenden“ (gegr. 1896), die „Donnerstagesgesellschaft“ (gegr. 1896), der „Stekkerl-Klub“, die Tischgesellschaft „Zum nassen Eck“ (gegr. 1908), die „Grünober-Gesellschaft“ (letzter „Grünober-Abend“: 1. 2. 1914 im Gasthof „Zur alten Post“), der „Gemütlichkeitklub Hallein“ und schließlich der „Verein der Vereinslosen“ genannt.

Diese zwanglose Nennung verschiedener Gemütlichkeitsklubs, die etwa zur gleichen Zeit wie der „Ast-Club“ in Hallein existierten und heute nicht mehr sind, soll die Bedeutung und die Wertigkeit des hundertjährigen „Ast-Clubs“ besonders unterstreichen.

100 Jahre „Ast-Club“ Hallein!

(Ein Rückblick zur Feier des 100jährigen Bestehens)

Zusammenfassung

Die bisherigen und folgenden Ausführungen müssen aufgrund der äußerst dürftigen Quellen zum Teil leider nur Stückwerk bleiben und darum viele Fragen unbeantwortet in den Raum gestellt werden.

Die einzelnen Abschnitte der vorliegenden Blätter können jedoch den Anspruch erheben, daß hier fast alle erreichbaren Notizen und Fakten über den „Ast-Club“ in Erinnerung gebracht wurden. Es ist allein unmöglich gewesen, die Gründung im Jahr 1894 mit Tag oder Monat zu belegen.

Da direkte Aufzeichnungen gänzlich fehlen und das Erinnerungsvermögen der noch lebenden älteren Mitglieder über Erzählungen mit der vorangegangenen Generation schon recht verblaßt ist, ist ebenso ein Verlust, als daß in den vergangenen Jahren, wo noch persönliche Kontakte mit den damals Alten nach dem Zweiten Weltkrieg hinreichend vorhanden waren, kaum etwas zum „Ast-Club“ registriert wurde. Der viel zu spät „erfundene“ Archivar ist heute gezwungen, sich auf wenige neuere Notizen des derzeitigen Präsidenten und seines Vorgängers zu stützen. Ansonsten stehen in geringer Zahl nur Zeitungsartikel aus dem ehemaligen Wochenblatt „Volksfreund“ zur Verfügung. Einiges erbrachten die Aussprachen mit Klubfreunden und insbesondere mit Techn. Rat Ing. Karl-Eberhard Moldan und Dr. Dipl.-Ing. Klaus Moldan. Sie stellten auch spontan die Familienchronik – und als besonders wertvoll – Bilder von Carl und Ernestine Moldan aus der Zeit der „Ast-Club“-Gründung zur Verfügung.

Die Ausbeute aus den Zeitungen war, wie gesagt, dürftig. Die meisten Notizen konnten aus dem „Volksfreund“ entnommen werden. Dieses Wochen-

blatt bezeichnete sich als „Organ der deutsch-conservativen Volkspartei“ (gegründet von Hofrat Georg Lienbacher aus Kuchl, Abgeordneter zum Salzburger Landtag). Der „Volksfreund“ erschien erstmals 1890 in Salzburg. Ab dem VII. Jahrgang, Nr. 23, vom 10. Juli 1897 wurde die Zeitung in der neuerichteten Buchdruckerei Hehenwarter & Reyer in Hallein gedruckt.

Der „Volksfreund“ wurde später von Franz Reyer bzw. zuletzt von Reyer's Erben (ab dem Jahrgang XXX, Nr. 8, vom 22. Februar 1919) bis zur Einstellung im Jahre 1938 als „Wochenblatt für alle Stände“ weitergeführt.

Obwohl Franz Reyer, Redakteur seiner Zeitung und schon bald Mitglied des „Ast-Clubs“ war, gab es nur selten Artikel über den Klub. Die meist – nicht immer – wiederkehrende Mitteilung war unter den Inseraten die Einladung zur Jahreshauptversammlung am Faschingssonntag. Die Rubriken Lokalnachrichten/Vergnügungen/Vereinsnachrichten/Ballberichte usw. blieben, was den „Ast-Club“ anlangte, meist leer. Es scheint diese Zurückhaltung in allen Bereichen der Berichterstattung zu beweisen, daß der „Ast-Club“ mit seinen Mitgliedern wohl in allen Körperschaften und Vereinen persönlich vertreten war, das Präsidium jedoch vermied, offiziell allzu oft in Erscheinung zu treten. Bis auf wenige Ausnahmen hat diese Haltung in der Vergangenheit bis in die neueste Zeit (mangels eines Berichterstatters?) kaum eine Änderung erfahren.

Der Rückblick zur Jahrhundertfeier des „Ast-Clubs“ berührt also das zeitmäßige Entstehen – auch ähnlicher Gesellschaften überhaupt –, nennt die wahrscheinlichen Umstände der Gründung und der an derselben beteiligten Personen. Es wird

weilers der Versuch unternommen, so viel als nur möglich den Charakter und den Bestand in den „Ast“-Jahrzehnten zu verfolgen. Und nicht zu viele Hypothesen aufzuzeigen, letztlich sind manche Erörterungen auch unwichtig.

Die Pioniere, die aus ihren anfänglichen Absichten, eine Gesellschaft hervorgegangen sahen, die sie wahrscheinlich in dem eingetretenen Ausmaß gar nicht beabsichtigten, legten weniger Wert auf den Anteil, den jeder genommen, ja sie vergaßen wohl auch, wie die Folge gezeigt hat, auf viele Einzelheiten. In ihrem Gedächtnis lebte hauptsächlich die allgemeine Erinnerung an die unterhaltenden und gemütlichen Zusammenkünfte am Gasthaustische. Vor dem freudigen Eindrücke, daß der Gründung ein großer Erfolg beschieden sei und unter den Bemühungen, der neuen Runde alles Interesse zuzuwenden – denn es gab anfangs wie überall Widersacher, Nörgler und Neidlinge – trat die Erinnerung an die Anfänge in ein gewisses Dunkel zurück.

Nun besteht der „Ast-Club“ bereits ein volles Jahrhundert und er zählt jetzt in seinen Reihen eine Anzahl von „Ast“-Freunden, deren Urgroßväter, Großväter und Väter bereits „Astler“ waren und sind.

Der Ursprung der mit dem „Ast-Club“ ähnlich gearbeteten Vereinigungen, vielleicht das damalige Vereinswesen überhaupt und das Vorhandensein zweier Ursachen voraussetzt, einer im Gesellschaftskörper bereits vorhandenen und einer zeitlich auf denselben einwirkenden Ursache oder Gelegenheitsursache. Allein das Beispiel gesellschaftlicher Zusammenkünfte einiger Bürger lockte zur Mitbeteiligung. Im „Ast-Club“ war man in den ersten Jahrzehnten sehr bedacht, daß der Mitgliederstand sich nicht zu sehr ausweitete, obwohl man Wert darauf legte, daß Vertreter der verschiedensten bürgerlichen Kreise, wie sie damals in der Stadt sich vorfanden, beim „Ast-Club“ Aufnahme finden sollten.

Wenn auch wiederholt, soll an dieser Stelle hingewiesen werden, daß bei den Zusammenkünften leb-

hafte Diskussionen um die überregionalen Zeitergebnisse entbrannten, das augenblickliche Lokalgeschehen, die Beschäftigung des Einzelnen, Probleme der Stadt in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht erörtert wurden, und viele sonstige Ereignisse lebhaften Gesprächsstoff lieferten. Sicher wollte auch jeder dazu sein Scherflein beitragen. Man vergnügte sich, Neuigkeiten aus den verschiedensten Gebieten zu erfahren und daraus sich ergebende Fragen zu debattieren, freute sich des Zusammenwirkens unterschiedlicher Köpfe, um nicht nur gewöhnliche Wirtshausgespräche zu führen. Und wenn zuweilen die Unterhaltung lebhafter wurde, fehlte es auch nicht an augenblicklichen Geistesblitzen und raschen Er widerungen, an humoristischer Berichtigung von Aussprüchen und man trennte sich, oft auch in vergerückter Stunde, mit der Absicht, den nächsten „Ast“-Tag abermals zu genießen.

Warum so viele Worte. Es erübrigt sich, später auf die heutigen „Ast“-Tage nochmals einzugehen. Wie die Alten, so auch nach hundert Jahren die Jungen. Eine einzige Neuerung kam hinzu, die zum Teil hitzigen Gespräche um den Sport.

Um die Jahrhundertwende wies schließlich der „Ast-Club“ über 100 Mitglieder auf. Es ist aber auch der Zeitpunkt schwerer Erschütterungen, in welchen so verschiedene Volksstimmungen, nationale, lokalpolitische, wirtschaftliche und mißwirtschaftliche Strömungen einander begegneten und bekämpften, so daß es für den „Ast-Club“ keine leichte Aufgabe war, sein Bestehen zu behaupten.

Hallein wurde seit der Errichtung der neuen Saline (1860), der damit verbundenen Umstellung auf Kohlefeuerung, der Verpackung des Salzes in Säcken anstelle der Salzfüßer, des enormen Verlustes von Absatzmärkten, dem Erliegen des Schiffbaues und der Salzschiffahrt als Folge der „Giselabahn“, in eine derart große Zwangslage gebracht, daß Hunderte von Arbeitslosen zu Bettlern degradiert wurden. Es

war keine Seltenheit, daß beim amtlich genehmigten „Wochenbettel“ (jeden Freitag) bis zu 400 (vierhundert) notleidende Männer, Frauen und Kinder durch die Stadt zogen, um Almosen zu erheischen. Erst die Errichtung der Tabaksfabrik (provisorischer Beginn 1869) und der Zellulosefabrik (1891) konnte den Niedergang einigermaßen kompensieren. Unter dem fortschrittlichen Bürgermeister Josef Schöndorfer gesundete die Stadt in wirtschaftlichen und kommunalen Belangen, so daß sich Schöndorfer („Ast-Club“-Mitglied) einmal anlässlich einer Forsttagung stolz als Bürgermeister der industriellsten Stadt im Kronlande Salzburg bezeichnete.

Auch beim „Ast-Club“ machte sich dieser Wiederaufschwung bemerkbar. Viele Handels- und Gewerbetreibende, Beamte u. a. fanden zum Klub. Um 1910 zählte er an die 160 Mitglieder.

Die Schüsse von Sarajewo und ihre Folgen brachten viele Bürger um Besitz und Brot. Der „Ast-Club“, aus dessen Reihen so mancher in den Krieg ziehen mußte und auch für „Gott, Kaiser und Vaterland“ ihr Leben ließen, beteiligte sich innerhalb der verschiedenen Hilfsorganisationen bis in die Nachkriegszeit hinein. Als nach der Ausrufung der Ersten Republik und der Inflationszeit – inzwischen war Fachlehrer Anton Neumayr Bürgermeister von Hallein geworden (1919), er war ebenfalls ein „Ast“-Freund – wurde, wenn auch unter größten finanziellen Opfern, eine Aufbauphase eingeleitet, deren Zeugen – Wohnbauten, Salzachregulierung usw. – noch heute überall verfolgbar sind.

Die Zeit des Ständestaates und die Zeit bis Ende des Zweiten Weltkrieges will der Archivar aus vielerlei Gründen übergehen. Besonders, weil noch viele Zeitzeugen in den Reihen des „Ast-Clubs“ davon erzählen können.

Die Zäsuren des Zweiten Weltkrieges, der Nachkriegs- und Besatzungszeit waren zwar nicht spurlos am „Ast-Club“-Leben vorübergegangen, Höhen und Tiefen wurden aber immer wieder von Männern,

welche die Tradition des Klubs hochhielten, überwunden. Dazu wirkte sich ebenfalls positiv aus, daß vor allem, entgegen den früheren Gepflogenheiten, nun auch mehr Jüngere aufgenommen wurden. Es war aber dennoch nicht möglich, sich einfach als Mitglied eintragen zu lassen. Dem Archivar sei in diesem Zusammenhang ein kleiner Exkurs gestattet: Als Student in der Abschlußklasse der HTL bereits „schon“ 18 gewesen, nahm mich mein Vater, selbst alter „Astler“ in der zweiten Generation, zu einer samstäglichen „Ast“-Runde in das Weinhaus „Zur Sonne“ mit. Als wir in das Gastzimmer eintraten – es führten nach der Tür einige Stufen hinab – bedeutete mir mein Vater auf der obersten Stufe zu warten. Er wandte sich sodann an die bereits um einen Stammtisch versammelten „Ast“-Freunde, nachdem er seinen „Ast-Klopfer“ getan hatte, mit der Bitte: „Darf ich den Herren meinen Sohn vorstellen und erlauben Sie bitte, daß er kurz Platz nehmen darf?“ Nur wenig zustimmendes Gebrumme bedeutete mir, daß ich mich ans Ende der Wandbank setzen dürfe. Obwohl kein Wort mit mir gesprochen wurde, fand ich die Situation interessant, war aber dennoch froh, daß ich die „gastliche“ Runde bald wieder verlassen konnte. So streng war dazumal noch der „Ast“-Brauch!

Erinnern wir uns an die eingangs erwähnten, offiziellen Stadtbeschreibungen. Dazu nach 100 Jahren: Seit 1955 setzte ein Aufschwung ein, welcher kein Beispiel in den Annalen von Hallein kennt. Industrieanlagen von beachtlicher Kapazität, in welchen hunderte Frauen und Männer aus Hallein und Umgebung wieder Arbeit finden, über die Verwirklichung eines vorbildlichen Wohn- und Schulbauprogrammes, der Erweiterung sowie Erneuerung der Wasserversorgung, des Kanal- und Kläranlagenbaues bis zur Schaffung moderner Fremdenverkehrseinrichtungen und bis zur Großschreibung der „Kultur“ reichen die Auf- und Ausbauprogramme der Stadt, die ebenso auch die Gemeindeteile Dürrnberg, Burgfried, Au-Taxach und Rif umfassen.

All das ist den Bewohnern von Hallein nicht in den Schoß gefallen. Eine fleißige Bevölkerung, die durch die Ereignisse der Vergangenheit wahrlich nicht verwöhnt wurde und unter der Führung von initiativen Gemeindevertretungen, konnten die großen Werke, gepaart mit Unternehmergeist und Mut zu Wagnis beginnen und größtenteils auch zu einem guten Ende führen.

Zusammenfassend: Mit viel Fleiß und Ausdauer ging man daran, die Stadt zu bauen und zu gestalten. Sinnlos Zerstörtes mußte wiederhergestellt, zwangsläufig Versäumtes nachgeholt werden. Schritt für Schritt wurden jene öffentlichen Einrichtungen geschaffen, die zu einem modernen Gemeinwesen gehören. Hierbei ließ man sich erfreulicherweise nicht nur von den Grundsätzen und Zwängen der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit leiten, sondern war vielfach bedacht und bemüht, die Harmonie des Ortsbildes in bestmöglicher Weise zu erhalten. Auch die Bestrebungen der Gemeindevertretungen, das Ortsbild durch umfassende Maßnahmen zu verschönern, fanden bei der aufgeschlossenen Bevölkerung größtenteils Verständnis und Unterstützung. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird von den Besuchern unserer Gemeinde allgemein und freimütig anerkannt. Mit dieser Aufbau- und Entwicklungsleistung seit Ende des Zweiten Weltkrieges, in welcher sich der Fleiß und der Behauptungswille der Bevölkerung in eindrucksvoller Weise manifestieren, wurde Hallein zum unumstrittenen wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Mittelpunkt des Bezirkes.

Wenn man so will, ist unmittelbar Vorstehendes als Hymnus an unsere Stadt aufzufassen. Er ist gewollt im Zusammenhang mit der 100-Jahr-Feier des „Ast-Clubs“. Denn was für die frühen Dezennien gilt, gilt auch für die vergangenen vier Jahrzehnte. Männer, die im „Ast-Club“ zusammenfanden, haben immer wieder, oft mehr als die Pflicht erforderte, aus Liebe und Verantwortung einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, daß die Gemeinde Hallein das heutige Pro-

fil erhalten hat. Möge aus der stolzen Vergangenheit den Bürgern und damit auch dem „Ast“ jene Kraft zufließen, die weiterhin für die Bewältigung der gemeinsamen Aufgaben der Stadt und des weiteren Gedeihens unseres Clubs benötigt wird.

Zum Schluß: Lockerten sich bereits unter dem Präsidenten Steinhauser manche Aufnahmebedingungen und wurden dieselben unter der Präsidentschaft Grafingers allzu leicht genommen, so strafften sie sich unter dem derzeitigen Präsidenten – in Anschluß an die Tradition – wieder auf ein gesundes Maß, das den modernen Prinzipien eines geselligen Klublebens gerecht wird.

Viele Fragen mußten unbeantwortet bleiben, manche konnten nur oberflächlich aufgedeckt werden und bedürften einer Untersuchung, da sie trotz sorgfältiger Detailarbeit kaum zielführend war, es sei denn, daß einem späteren Chronisten eine „Ast-Club“-Chronik früherer „Ast“-Zeit einmal in die Hände fällt.

Überblickt man schließlich den hundertjährigen Weg des „Ast-Clubs“ und beurteilt man objektiv über den traditionellen Hintergrund das heute Erreichte, kann man denen, die während der langen Spanne des historisch faßbaren Zeitraumes die Geschicke des Clubs in seiner Existenz mitvollzogen haben, Achtung und Anerkennung nicht versagen.

Und gerade deshalb sind diese Blätter, man mag sie auch „Festschrift“ nennen, für die jetzigen und zukünftigen „Ast“-Freunde gedacht. Ihre Aussagen sollten auch unter dem Aspekt dieser Bestimmung gewertet werden.

Ich bin daher überzeugt, daß wir alle dem „Ast-Club“ noch ein weiteres Bestehen und Gedeihen für die Zukunft wünschen, denn es werden sich immer wieder Menschen finden, die dem „Ast-Club“ mit dem von ihm vertretenen Prinzipien in Treue angehören werden.

Für die verständnisvolle Förderung dieser „Festschrift“ sei im Namen des Präsidiums des „Ast-

Clubs“ allen denjenigen herzlicher Dank ausgesprochen, die durch ihre großzügige finanzielle Unterstützung den Druck und die Herausgabe ermöglichten. Der Archivar dankt insbesondere Frau Berta Adhart geb. Strohmayer, unserem Präsidenten Toni Mayr und dem 1. Vicepräsidenten Erich Schmidberger, der in Verbindung mit seiner Tante Berta Adhart wertvolles Bildmaterial zur Verfügung stellte, und insbesondere den Nachkommen unseres

1. Präsidenten Carl Moldan, den Herrn Techn. Rat Ing. Karl-Eberhard und Herrn Dr. Dipl.-Ing. Klaus Moldan für die spontane Bereitschaft, ihre Familienchronik und einmalige Bilder des Carl Moldan und seiner Frau Ernestine zur Verfügung zu stellen.

Ein herzliches „Glück auf“ für die nächsten hundert Jahre.

Der Archivar: Ernst Penninger sen.

„Ast-Club“-Präsidium 1994

Präsident: Toni Mayr

1. Vicepräsident: Erich Schmidberger

2. Vicepräsident: Swidbert Seywald

„Ast“-Anwalt: Franz Turek

Kassier: Herbert Strobl

Transporteur: Walter Rankl

Kontrollore: Ferdinand Karl, Josef Bachauer

Archivar: Ernst Penninger

Mitgliederliste „Ast-Club“

Stand November 1993

- | | | |
|----------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| Abdinghoff Rüdiger | Holztrattner Anton | Ratzenböck Hans |
| Albrecht Franz | Holztrattner Horst | Rehrl Rupert |
| Angerer Kurt Dr. | Holztrattner Nikolaus | Reinthalder Fritz |
| Angerer Peter | Huber Franz, | Reisinger Friedrich |
| Aschauer Anton | Berchtesgaden, | Reisinger Herbert |
| Bachauer Josef | Gasthof „Goldener Bär“ | Reyer Karl sen. |
| Bauschenberger Karl | Holz knecht Herbert | Reyer Karl jun. |
| Bauschenberger Kurt | Jamnig Paul | Reyer Robert |
| Blaikner Franz | Karl Ferdinand | Rohregger Hans |
| Bedel Stefan, | Katzenbeisser Franz | Röck Karl |
| D-6052 Lämmerspiel, | Klingler Hannes | Russegger Josef |
| Ebertstraße 30 | Knoblich Adolf sen. | Sallerberger Josef |
| Charwat Walter | Knoblich Adolf jun. Ing. | Sametinger Walter |
| Drevo Franz | Knoll Josef | Seywald Swidbert |
| Eberl Helmut | König Horst Dipl.-Arch. Ing. | Schauer Josef |
| Ebert Sepp | Kendler Erich | Scheicher Otfried |
| Ebner Siegfried | Köck Horst | Scheicher Elke |
| Eisenach Egon | Kurz Franz | Scheicher Wolfgang |
| Essl Günter | Kurz Bruno | Struber Rupert |
| Felgitsch Klaus Dipl.-Kfm. | Langer Hans | Scheichl Ernst |
| Frohntaler Anton | Mayr Anton sen. | Schmidberger Erich sen. |
| Gapp Franz | Mayr Anton jun. Dr., | Schmidberger Erich jun. |
| Griesacker August | D-1 Berlin, Eichkatzweg 61 | Schmiederer Ernst |
| Grösswang Hans, | Moser Attilio | Schell Helmut |
| 5020 Salzburg, | Mück Karl | Schörghofer Karl |
| Erasmus-Städler-Straße 5 | Nedomnel Simon | Strassl Josef |
| Grundtner Walter | Neureiter Thomas sen. | Steiner Karl |
| Grobauer Horst | Neureiter Thomas jun. | Strobl Peter |
| Haas Albert | Nitsch Alfred | Steingruber Kurt |
| Haslauer Heinz | Nowotny Ernst Mag. | Tausch Peter |
| Georges Fritz, | Ostermayer Anton | Voglmayer Helmut |
| D-8510 Nürnberg, Fürth 22 | Penninger Ernst sen. Dr. h. c. | Völker Josef |
| Heidrich Karl-Heinz | Penninger Ernst jun. Ing. | Weichenberger Karl |
| Hetz Simon | Perschl Manfred | Wintersteller Rupert |
| Hoerandtner Rudolf | Rainer Johann | Wohlmuther Jakob |
| Höllbacher Josef | Rankl Walter | |

Die Stadt um die Jahrhundertwende



BILD OBEN: Hallein aus der Vogelschau gegen Norden. Am Ufer der Kanalbiegung, der langgestreckte Holzbau war ein „Schopperstadel“ (Schiffswerft). – BILD UNTEN: Hallein vom rechten Salzachufer gegen Westen. Im Vordergrund die ehemalige salinarische „Schanzsäge“, später das Sägewerk und die Zimmerei von Josef Schöndorfer.

Die Gründer des „Ast-Clubs“ 1894



*BILD OBEN LINKS: Ernestine Moldan geb. von Rauchenbichler. – BILD OBEN RECHTS: Carl Moldan. –
BILD UNTEN LINKS: Johann Baptist Hemm. – BILD UNTEN RECHTS: Christian Rathgeber.*

Frühe Mitglieder des „Ast-Clubs“

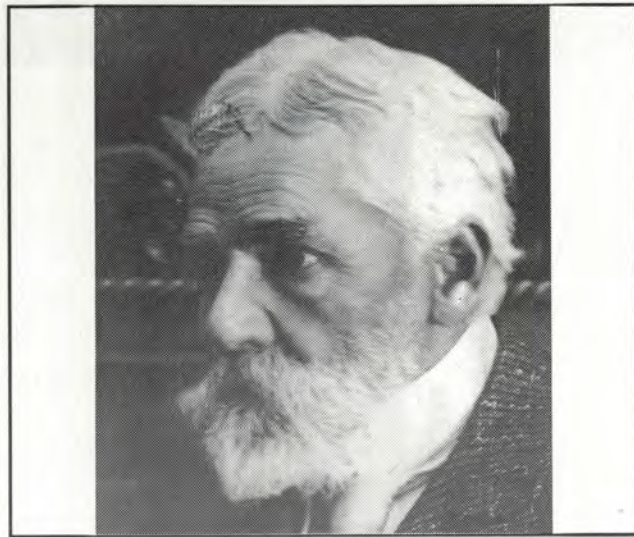


BILD OBEN LINKS: Josef Moldan, Besitzer des „Stampfl-Bräus“. – BILD OBEN RECHTS: Marie Baier, Herbergsmutter im Weinhaus „Zur Sonne“. – BILD UNTEN LINKS: Melchior Baier, Herbergsvater. – BILD UNTEN RECHTS: August Lohr, Kunstmaler, ausgewandert nach Mexiko. Schrieb jedesmal Grüße zur Generalversammlung.

„Ast“-Sitzung im Weinhaus „Zur Sonne“ um 1928(?)



1. DIREKT AMTISCHSITZEND: 1. Leitner, 2. ?, 3. Plötzeneder, 4. ?, 5. ?, 6. Huth, 7. ?, 8. Richter, 9. Schäcke, 10. Lochmann, 11. Reiter, 12. Neuhauser, 13. Schnattinger, 14. Ablinger, 15. Prötsch. – 2. LINKS IN ZWEITER REIHE SITZEND: 16. Sutter, 17. Göttlicher. – 3. STEHEND VON LINKS VORNE BEGINNEND: 18. Erlach, 19. Rosenmayer, 20. Steinhauser, 21. Auer, 22. ?, 23. Knoblich, 24. Hänsel, 25. Mayr, 26. Walkner, 27. Baier, 28. Penninger, 29. ?, 30. Baier Marie, 31. Pogöschnigg. – 4. RECHTS HINTEN IN 2. REIHE SITZEND: 32. ?, 33. ? – 5. IM HINTERGRUND STEHEND: links 34. Ebensberger, rechts 35. Vokalek. – 6. DIREKT HINTER DER HÄNGELAMPE: links 36. ?, rechts 37. ? – 7. NICHT ZUTEILBAR: Hickade, von Felgel-Farnholz, Brandl, Vogl.

Erste Herberge Weinhaus „Zur Sonne“



Hallein, Kornsteinplatz



BILD OBEN LINKS: Hallein, Kornsteinplatz, rechts vorne im Erdgeschoß mit Schmiedeeisengittern. – **BILD UNTEN LINKS:** Kornsteinplatz, links vorne Weinhaus „Zur Sonne“, rechts daneben (hinter dem Brunnen) Spedition und Gasthaus des Johann Brandl (2. Präsident des „Ast-Clubs“). – **BILD OBEN RECHTS:** Einladung zur Generalversammlung des „Ast-Clubs“, 26. Februar 1911. **BILD UNTEN RECHTS:** Glückwünsche zum Jahreswechsel der Familie Baier, Dezember 1910.



60. Generalversammlung des „Ast-Clubs“ Faschingssonntag 1954

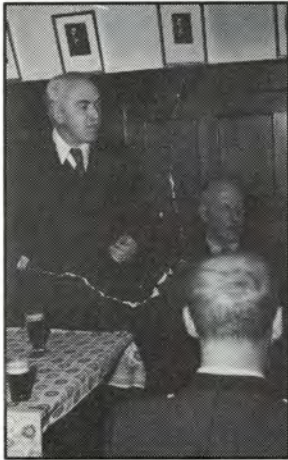


BILD OBEN LINKS: Baier (stehend), Geyer (sitzend). – BILD OBEN MITTE: Berger, Bruckner, Göttlicher, Steinhauser, Schandalik. – BILD OBEN RECHTS: Fröhlich (sitzend), Lochmann (stehend). – BILD UNTEN LINKS: Steinhauser, Schandalik (stehend), Baier, Auer. Vorne, nach links schauend: Leiseder. BILD UNTEN RECHTS: Geyer, Schandalik, Steinhauser (stehend), Göttlicher, Bruckner, Berger.

„Ast-Club“ in der zweiten Herberge „Zum Stadtkrug“



BILD LINKS: Außenansicht der zweiten Herberge Gasthaus „Zum Stadtkrug“. – BILD OBEN RECHTS: von links: Pitzer, Angerer, Präsident Grafinger, Scheiblehner, Auer, Schleifer, Gruber, Döttl, Achatz, vorne Leiseder. – BILD UNTEN RECHTS: von links, ab leerem Stuhl: Santner, Goiginger, Wesenauer, Seywald, Pitzer, Nitsch, Viertbauer, Bischof, 3 Unbekannte, ab der Ecke: Mayr Mathias, Scheiblehner, Grünanger, ?, Wintersteller, Strobl.

Josefifeier 19. März 1962 im „Stadtkrug“



BILD OBEN LINKS (von links): Leiseder, Präsident Grafinger, Göttlicher. – **BILD OBEN RECHTS**: Leiseder, Auer Walter, Präsident Grafinger, Göttlicher, Bruckner. – **BILD UNTEN LINKS**: Pitzer, Döttl, Prasser (stehend), Bruckner, Leiseder, Präsident Grafinger, Herbergsmutter Gunde Eder, Göttlicher, Goldammer. – **BILD UNTEN RECHTS**: Mayr Mathias, Rosenberger, Prasser, Leiseder, Auer W., Präsident Grafinger, ?, Promok.

Dritte Herberge Gasthof „Scheicher“ ehemaliges „Bürgermeister“- oder „Löwenbräu“



*BILD LINKS: dritte Herberge Gasthof „Löwenbräu“, ältester Bräugasthof in Hallein. Urkundlich seit 1489. BILD
OBENRECHTS: Foyer. – BILD UNTEN LINKS: eines der alten Gastzimmer.*

Dritte Herberge Gasthof „Scheicher“ ehemaliges „Bürgermeister“- oder „Löwenbräu“



BILD OBEN: Weinhaus „Penninger“, ehemaliges Stadtrichterhaus, heute Scheicher. Personen vor dem Haus (von rechts): „Ast-Club“-Mitglied Josef Penninger sen., Rosa Penninger, Josef Penninger jun. (Vater des Archivars), Maria Penninger. – BILD UNTEN: Schöndorferplatz mit Josef-Schöndorfer-Denkmal, rechts vorne Rathaus, links hinten: typisches Ochsenfuhrwerk des Hofbräus Kaltenhausen. Links vorne: Teil des Gasthofes „Scheicher“, Weinhaus „Penninger“.

Ausflug des „Ast-Clubs“ nach Krems am 14. und 15. September 1968



BILD LINKS: Präsidium des „Ast-Clubs“ in den Weingärten von Lenz Moser. Von links: Göttlicher, Präsident Grafinger, Leiseder. – BILD OBEN RECHTS (von vorne, linker Tisch): Fallwickl, Wintersteller, Viertbauer. Rechter Tisch: Prasser, Leiseder, Göttlicher, Präsident Grafinger. Stehend mit Brille: Santner. – BILD UNTEN LINKS (von links): Koch, Eckert, Strobl, Auer, Wegscheider. Mit erhobenem Glas: Wintersteller, rechts von ihm Prasser, Santner.

Ausflug nach Rust, Burgenland, am 6./7. Juni 1970



Vorne, allein sitzend: unbekannt. Dahinter hockend, von links: Prasser, Jamnik, Eckert. Dahinter stehend: Präsident Grafinger, Goldammer, Hauser, Eigl, Eckert, Amrusch Hans, Leiseder, Viertbauer, Schörghofer, Goidinger, Nitsch, Mück

Prominente Mitglieder des „Ast-Clubs“ Hallein: 4 Bürgermeister der Stadt Hallein



Von links: Altbürgermeister Rudolf Müller, Altbürgermeister Alexander Gruber, Bürgermeister Franz Kurz und Altbürgermeister Josef Brandauer.

„Ast-Club“-Generalversammlung Faschingssonntag 1985



BILD LINKS OBEN (von links): Gruber, Mayr Matthias, Auer, Präsident Mayr Toni. Halb verdeckt: Schmidberger, Strobl. Mit dem Rücken: Turek. – BILD OBEN RECHTS: Müller, Schmidberger, Strobl. BILD UNTEN LINKS: Mayr Matthias, Gruber, Müller. – BILD UNTEN RECHTS: Grünanger, Reisenbichler, Lindlbauer, Bachauer.

„Ast-Club“-Generalversammlung Faschingssonntag 1985



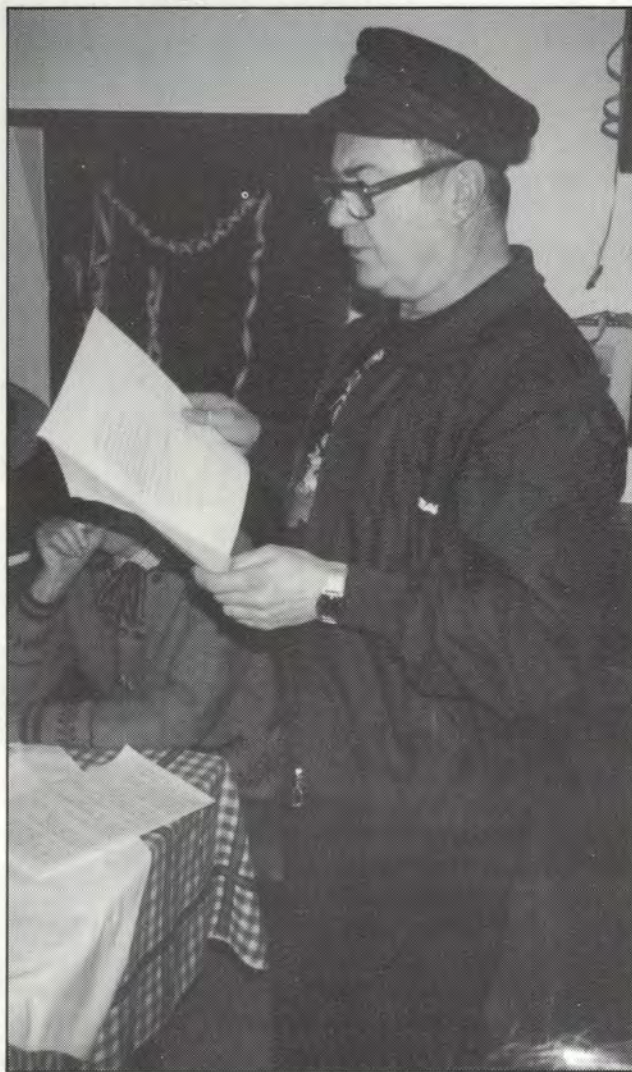
BILD OBEN LINKS (von links): Voglmaier, Neureiter, Rankl, Haas, Wolf, Nitsch, Wintersteller. – BILD OBEN RECHTS: Bischof, Völker, Karl, Blaikner, Kothmaier, Turek. – BILD UNTEN: Gneist, Mayr Matthias, Straßschwandtner, Höllbacher, Holztrattner, Rehrl.

„Ast-Club“-Generalversammlung Faschingssonntag 1986



BILD OBEN (von links): Reyer Robert, Ebner. BILD OBEN RECHTS: Neureiter, Huber, König, Jeschina. BILD UNTEN LINKS: Straußschwandtner, Jamnik, Bischof. – BILD UNTEN RECHTS: Berger, Nitsch.

„Ast-Club“-Generalversammlung Faschingssonntag 1986



„Ast-Club“-Generalversammlung Faschingssonntag 1986



BILD LINKS (von links): Hütchenverkäufer Bachauer, Knoblich, Steingruber. Hinten: Präsident Mayr Toni. – BILD RECHTS: Rainer, Albrecht. Vorne: Seywald.

„Ast-Club“-Generalversammlung Faschingssonntag 1987



BILD LINKS (von links): Auer, Präsident Mayr Toni. – BILD OBEN RECHTS : Das „Motto“. Strobl, Auer, Mayr Matthias, Präsident Mayr Toni, Vice Schmidberger, Steingruber, vorne Wesenauer. – BILD UNTEN RECHTS: Mayr Matthias, Präsident Mayr Toni, Bedel, Vice Schmidberger.

„Ast-Club“-Generalversammlung Faschingssonntag 1987



BILD OBEN LINKS (von links): Die Bürgermeister Kurz, Gruber, Müller. – BILD OBEN RECHTS: Die drei Schuldirektoren Klingler, Brandweiner, Scheichl. – BILD UNTEN LINKS: Penninger sen., Gruber. – BILD UNTEN RECHTS: Auer, Mayr Mathias, Präsident Mayr Toni.

Wapft du dō oile Stadt

Worte und Weise:

Robert Reger

1. Strophe

Wapft du dō oile Stadt am geenen Band, dōs marschal zigt durchs weite
land; send schōne Häuser do so traubnd fein: Dōs is mei Heimatstätt, mei Liabst Hef-
-lein - dōs is mei Heimatstätt, mei Liabst Hef-lein.

2.-4. Strophe

Da hold der Grober oamoi g'macht dōs kinder Stücken, Heiligen
Wächt. Dōs kind trägt tief ins Herze hin und is am Grauf der Stadt Hal-
lein. Dōs kind trägt tief ins Herze hin und is a Grauf der Stadt Hal-lein.

③ Ois Zeichen dieser schōnen Stadt, die uns so viel zu geben hat, steht
draufem dort am skilen Roan: Es is der Graf und Kloa Barmstoa!

④ Hab viele Freunde do, dō hab i fern - i dank dafür da drobn dem Herrn.
Den wer kennt must nū schōner sein, ois Fremde z'haben do in Hallein!

Aufzeichnung: W. G.

Projekt-Organisation: Optiker J. Schauer · Verfasser: „Ast-Club“-Archivar Ernst Penninger sen.
Satz und Druck: Graphische Druckpresse, Hallein · Buchbinderei: Willis Offsetdruck, Adnet